Beisenheimer Zeitung

unsprecher Mr. 123.

Beneral-Anzeiger für den Rheingaa. Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Gernfprecher Mr. 123.

Erichein t modentlich breimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Samstags mit bem 8-feitigen "Iluftrierten Unterhaltungsblatt". Dienstags mit ber 4feitigen Beilage "Deitere Blatter". Bezugepreis: 1 . 50 & vierteljährlich frei ins Saus ober burch Die Boft; in der Expedition abgeholt viertelfahrlich 1 .46 25 ...



ber 6-gefpaltenen Betitgeile ober beren Raum fur Beifenbeim 10 8; ausmartiger Breis 15 d. - Reflamenpreis 30 d. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Br. 2789a ber Reichspoft-Beitungslifte

.103.

Berantwortlicher Rebafteur: Arthur Jander in Geifenheim a. Rh. Donnerstag ben 3. September 1914.

Drud und Berlag von Arthur Jander in Weifenbeim a. 9tb.

14.Jahrg.

Der Melt-Krieg.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Wolffmeldung). de mittlere Heeresgruppe der Franzosen,

etwa 10 Armeekorps

Arde gestern zwischen Reims und Verdun von unseren tuppen jurückgeschlagen. Die Verfolgung wird heute etgesett. Die franzöhlchen Vorstöße aus Verdun urden abgewiesen.

Se. Majestät der Kaiser befand sich dhrend des Gefechtes bei der Armee des konprinzen und verblieb die Nacht inlitten der Truppen. Generalquartiermeifter von Stein.

Blen, 2. Gept. (Bolff-Melbung.) Die einwöchige im Raum Bamofe-Infgowde führte geftern jum inbigen Gieg ber Armee Auffenberg. Scharen von Benen und bisher 160 Beschütze murben erbeutet. Auffen befinden fich auf bem Rudzug über den Bug. bei ber Armee Danft, Die nun Lublin bedroht, find arbrochen Erfolge zu verzeichnen. In Oft-Galigien ift arg noch in unferem Befit. Gleichwohl ift bort die Renuber bem ftarten und überlegenen ruffifchen Borichr schwierig. Der Stellvertreter bes Chefe bes talftabes: Sofer, Generalmajor.

Berlin, 2, Sept. Rach einer romischen Melbung bes leblatts" ftellt der "Corriere d'Italia" feft, daß Paris ubrigen Frankreich vollständig ifoliert fei. Geit lei auch der Telegraf Baris Mailand unterbrochen. Alles Leben in Frantreich flocke, überall herrsche grenzloser Schreden, Bergweiflung, Rot und allgemeine Arbeitelofigfeit. Mur die hoffnung auf die Antunft der englischen Berflärfungen balte ben frangofischen Dut einigermaßen aufrecht.

Franfreich bietet ben letten Mann auf.

Rach einer amtlichen Melbung aus Baris beichloß ber französische Kriegsminister, den Jahrgang 1914 einzu-bernsen und die Berordnung rückgängig zu machen, derzu-folge die aftive Reserve-Territorial-Armee vorläusig de-urlaubt worden ist.

D biefe beutiden Gefchute!

Im baberifchen Truppenlager Lechfelb find an 3000 Draun frangofifche Rriegsgefangene aller Baffengattungen untergebracht. Man hat auch gesangene Zivilifien, Ruffen, Belgier, Englander, unter fie geftedt. Sie muffen mitein-nnber aus einem Rapf effen, schimpfen auf die Englander, find meift gleichgültig, ganten und ftreiten biel, und faft feiner tut etwas für ben anberen. Den beften Ginbrud

machen, so berichtet ber "Bert. Lot.-Ang.", Festungs-artilleristen vom Fort Manonviller. "O, diese beutschen Geschütze," so erzählen sie. "Bir sind sast mahnsunig ge-worden bei der Beschiegung. 54 Stunden in diesem ent-sehlichen Feuer! Rach den ersten Schissen bekam seder rasende Zahnschmerzen. Dann sausten uns die Obren, und bie Schabel brummten, als mare man taufenb Meter unter dem Meere. Rach jedem Schuß schnappten wir nach Luft. Es war fürchterlich. Richts zu machen gegen die deutschen Weschütel" so schlossen sie traurig. Ein Erdbeben ware ein Kinderspiel gegen diese deutschen Geschosse,

Gin Anfchlag auf bas Leben bes Baren.

- Ropenhagen, 31. August. Als ber Bar bon ber — Ropenhagen, 31. August. Als der Zar von der Petersburger Truppenbesichtigung zurücksehrend über den Rewsth-Prospect suhr, senerte ein Mann ans einer Entsernung von 60 Schritten einen Revolverschuß gegen den Wagen des Zaren ab. Der Zar blied unverlebt. Ein Kosal wurde geiötet. Der Täter, ein Mechaniser Atsatow, wurde verhastet. Der Polizeiminister wurde abgeseht. (Das ist nur der Ansang. Wird es nicht, wenn die Russen ihre Riederlagen ersahren und die Sungersnot und das ibre Rieberlagen erfahren und bie Sungersnot und bas Elend werben fühlbar werben, wie im ruffifch-japanifchen Ariege zu einer Revolution tommen, Die aber biesmal ben Thron binwealegen wirb?!)

Die Blodabe bon Riauticon fiat begonnen.

Der "Frankf. 3to." geht aus London auf Umwegen folgende Meldung zu:

Die japanifche Botichaft ffindigt an, baft bie Blodabe ber Rufte von Riantichou am 27. Muguft, 9 Uhr morgens, begonnen hat.

Der ruffifch-tirtifche Krieg icheint nane veborgufteben.

Die "Sübslawische Korrespondens" meldet aus Sosia: Ssasonow richtete an das bulgarische Kadinett die telegraphische Anfrage, ob Bulgarien im Kalle des russisch-türkischen Krieges wohlwollend neutral bleiden würde. Die Depesche hat die größte Sensation erregt. Die öffentsliche Stimmung ift sedoch gegen Rußland gerichtet.

Togod helbenhafter Untergang. Unfahig, in Europa ihren betrogenen velgifchen Berbundeten beigufteben, haben die Frangofen und Enge länder an der Spige bon schwarzen Soldaten ihren Mut durch die Heberwältigung ber fleinften bentichen ber britischen Goldfufte eingeklemmten Togo, gu beweisen Gelegenheit gehabt. Die Briten hatten, ber "Köln. Big." zufolge, die beutichen Behörden zur un-bedingten Uebergabe ausgesordert, worauf diese Beborden um Rriegsehrung beim Abgug und Erfüllung

Hrme Kinder.

Roman von M. Lengen bi Gebregonbi. darifehung. Rachbrud verboten.

bin autes Tell Besorgnis mischte fich in bas Erstau-mit bem ber Graf ben alten herrn betrachtete, als bieich ber Graf ben alten bim nicht, weil er nicht

tingende Mitteilung erwidern follte. Findlingen betrachtete ihn lächelnd einige Augenblide über dann fort: "Ich sehe, Sie wissen nicht, wie sehr Ettelbronn ruiniert ist. Es ist ein alter Erbvertrag befander worden, kraft bessen die Ettelbronnschen nicht ihm, sondern mir zukommen, und von mir einst neinen natürlichen Erben, alfo an Friedhelm, fallen." Gin hatürslichen Erben, also an sytteogenn, und er beibes Rot flieg bem Grasen ins Gesicht, und er beite gepreßt: "Hätte ich das vor meiner Unterredung Ihner hnen gewußt, so wurde sie wohl taum stattgefunden

Beshalb nicht, lieber Graf? — Ich hoffe, Sie schla-ber Griedhelms persönlichen Wert höher an als die beinft zukommenden Güter. Ihren Berwandten ber Beinft zukommenden burch biesen Zwischenfall ber wird biese Aufgabe burch biesen Zwischenfall heinen Genen, bag Ihr Bruder und Ihre Schwäkeinen auch bei mir ben Beg geebnet. Ich hätte es tittagen tonnen, baß Ihr Bruder und Ihre Schwämeinem Meinen, bas armen Kenbingen, die hand meinem Reffen, bem armen Fendingen, die Sand Lochter wiberwillig gegeben hätten. Als Erbgraf delbronn fteht Friedhelm Ihnen ebenbürtig gegen-In unserem gegenseitigen Berhältnis sowie in un-Sin unserem gegenseitigen Berhalmis sowie in an ettellung bem jungen Paare gegenüber anbert jedoch undlige Aenherlichteit nichts. Ich bente, wir haben berhanden — und achten und lieben uns für alle Zu-

dibit alle Infunft!" erwiberte Alberich warm. Dann Gebeten bie beiben Männer, baß ber Graf Stephanie Beunrubigung von seiten ihrer Eltern schien, weil bet teine weiteren Auftlarungen geben folle, well Friedhelm felbft bie Werbung um die Geliebte porbehalten bleiben muffe.

Aberich verabicbiebete fich wie bon einem alten Freunde von herrn von Feudingen, nachdem diefer ihm noch das Berfprechen gegeben batte, trop ber vorgerudten Jahreszeit fir einige Beit nach Gilkenegg überzusiedeln, um bem Schauplat ber fich vorbereitenden Entwidlungen

naber au fein.

Stephanie hatte, getreu ihrem Borfate, fich ihrer Schwefter fo viel als möglich zu widmen, ben Rachmittag es mar ein fogenannter freier - mit Juftine und Fraulein Bennrot verlebt. Sie hatten gemeinschaftlich einen großen Spaziergang gemacht, und jest fpielte bie Erzieherin mit ihrem füngften Bögling Sonaten von Diabelli — eine Mufikaufführung, die die Komtesse nicht liebte, benn ihr sagte die etwas leichtfertige Bearbeitung irgend eines Opernthemas ebenfowenig zu, wie ber mehr laute als gebeshafb leife aus bem Bimmer entfernt und war auf die schunadvolle Bortrag bes Frauleins, von Justinens be-harrichen Febigriffen gang ju schweigen. Sie hatte sich Terraffe hinausgegangen, um sich an ber Bracht bes herbst-lichen Sonnenunterganges zu erfreuen.

Der große Feuerball war unter ben Sorizont gefunten, und die reichen, glibenben Farben, die nach seinem Berschwinden die Bolfen bes weftlichen himemls mit gauberhafter Schonheit fcmidten, feffelten ben Blid bes jungen Mabchens und riefen in feiner Geele jenen traumerischen Zuckens amb riesen in seiner Seele seinen traumerischen Zunsch, uns mit bem ganzen Reize einer unbestimmten teuren Hoffnung sessel. In solcher Stimmung ziehen wir die vollkommene Einsamkeit dem Berkehr mit den liebssein, bertrautesten Freunden vor. So kan es, daß Stephanie, als sie einen Bagen über die Bride in den Schloßbeste kan bei Bride in den Schloßbeste Bride in den Schloßbes hof rollen borte, fast unwillfürlich von ber Terraffe bernieberftieg, um eine ber ferneren, felten besuchten Bartien bes Bartes aufzusuchen.

Sie wußte daß ihr Ontel nach Reuwurgach gefahren

war, um gegen Abend zurschäusehren, und vermutete des-halb, daß er der eben Ankommende sei.

Dem ersten Wagen, der wirklich den Grasen Alberich gebracht hatte, folgte bald ein zweiter. Als er ins Schloß suhr, überschritt Stephanie eben die Brück, die am Aus-sluß über den Kanal führte. Das Rauschen des Wassers und ein dichtes Gehölz, das zwischen irem Standort und dem Schloß lag, dampften das Geräusch des zweiten Fuhr-merks für ihr ahnehin nicht gusmerksomes Ohr. So lehritt werts für ibr obnebin nicht aufmertfames Obr. Go fdritt fie, ohne eine Ahnung von bem neuen Antommling gu haben, unbefilmmert weiter.

Als fie fo babinfdritt, hob ihr helles Gewand fich weithin fichtbar bon bem buntlen Geholz ab; es feffelte bie Blide eines herrn, ber eben mit bem Sanshofmeifter

auf bie Terraffe beraustrat.

Er wandte fich an ben alten Diener mit einer Leut-feligfeit, bie jeben Biberfpruch besfelben, falls ein folcher beabsichtigt gewesen ware, entwaffnet haben würde: "Ah, bort ist die Komtesse. Ich erkenne sie an ihrem leichten Gange. Ich will Sie nicht bemühen, lieber Wolters. Ich will die Komtesse selen sie unbesorgt; die junge Gräfin wird kaum überrascht sein, den ich bie helb gewortet." benn ich bin balb erwartet."

Diese Behauptung tam bem Sausgofmeister nicht unwahrscheinlich vor, benn ein unter der Dienerschaft um-laufendes Gerücht erwähnte zuwersichtlich die bevorstehende Berlobung ber Komteffe mit bem eben angefommenen Berrn. Deshalb jog Bolters fich mit einer würdigen Berbeugung gurud, und ber Frembe fdritt allein in ben Bart

Stephanie foigte finnend bemt breiten Riespfade. 3hr Blid bing mit halb unbewußter Bewunderung an ber malerischen Birfung, ais fie ploplich bicht hinter fich einen rafchen, leifen Schritt vernahm. Es war nicht ber ihres Onfels; bennoch glaubte fie, er muffe es fein, ber fie bier auffuchte. Gie wandte fich noch bem ihr Folgenben um und fab fich erstaunt Egbert Ettelbronn gegenüber.

gewijfer Bedingungen ersuchten. Das wurde ihnen verweigert, fie follten fich bedingungslos übergeben. Rach amtlicher britischer Mitteilung find nun am 26. August die verbündeten Streitkräfte in die Kolonie einges zogen. Die Deutschen haben sich zweisellos die zur letten Möglichkeit tahser gehalten, denn die Gegner haben vergältnismäßig viel Verluste: 2 französische und 1 englischer Offizier gefallen, 1 englischer Leutnant, 2 französische Unteroffiziere lebensgesährlich, 1 englischer Leutnant schwer 1 englischer Leutnahrlicher englischer Leutnant schwer, 1 englischer Feldwebel leicht berwundet, bagu tommen an eingeborenen Solbaten 14 Tote auf frangofischer und 12 auf englischer Seite 14 Tote auf französischer und 12 auf englischer Seite bezw. 15 Schwerverwundete usw. Zwei der französischen Berwundeten sind inzwischen ihren Bunden erlegen. Sin Franzose wird bermist. Bon dritischer Seite allein wurde für diese Heldentat ein ganzes Regiment der Best-African-Frontier-Force aufgeboten, also eine richtige Kriegstruppe, seine Bolizeitruppe, wie sie Togo in der Stärke don einigen hundert Mann besist. Es ist allerdings sicher, daß neben der Bolizeitruppe alle wehrpslichtigen Deutschen sir die Spre ihres Bater-landes mitkämpsten. Die Sieger werden sich hossent-lich sür dieses wahnsinnige Berbrechen an der Kulturförderung Ufrikas schwer zu verantworten haben.

Beifefu für Brüffels Ariegsrate.

Da ber Bürgermeifter bon Bruffel erflärte, die Gemeindetasse sei nach Antwerpen gebracht und die Kriegs-rate könne nicht bezahlt werden, wurden der bekannte Großindustrielle Soldah und Baron Lambert Rothschild als Geifeln gefangen genommen.

Bwei beutsche Flieger über Baris.

- Rotterbam, 1. September. Geftern warf bon neuem ein beutscher Flieger Bomben auf Baris, Die feinen Schaben verurfacht haben sollen. Seute erschien wiederum ein beutsches Fluggeng über Baris.

Ruffland bor Musbruch ber Revolution.

Ein in ben letten 14 Tagen aus Rufland gurudgefehrter Deutscher erflart, bag bie ruffifche Bauernichaft teilweife bem Ruf gur Fahne nur widerwillig gefolgt fei. Die induftriellen Arbeitermaffen feien außerorbentlich ungufrieben, fobaf ber Ausbruch einer Revolution faft mit Sicherheit gu erwarten ift, falls es gelingt, ber ruffifchen Armee eine entscheibenbe Rieberlage beigubringen. Der Gemahrsmann ber Rolnischen Beitung berfichert, es fel bas um fo mehr borauszusehen, als burch ben Musfall ber ruffifchen Ernte Schwierigfeiten in ber Ernährung ber ruffifden Bebolferung und Armee gu erwarten feien.

Unfere Truppen in Lodg.

- Mailand, 1. September. Rach Mitteilungen aus Petersburg gibt die ruffische Regierung ju, daß in Gud-polen außer Betritow, Ronst, Radom und Opatow auch die große Fabrifftabt Lody von ben beutsch-österreichischen Truppen befett ift.

Lanbesverrater.

Der Oristommandant bon Rolmar erläßt folgende Befanntmachung: Der Maler Jaques Balt, genannt Sansi, ber Rechtsanwalt Abert Helmer, ber Zahnarzt Karl hud, alle brei aus Kolmar, welche sich bei ben frangöfischen Truppen befinden, werden für Landesberräter erffärt. Wer ihnen Aufenthalt gewährt ober ihren Aufenthalt verheimlicht, der wird nach Kriegsgebrauch er-

Durch friegsgerichtliches Urteil bom 28. August 1914 ist der Steinhauer Alexander Kenssing in Logelbach wegen Landesberrat zum Tode durch Erschießen verurteilt wor-den. Das Urteil wurde am 29. August 1914 durch Er-schießen vollstreckt. Der Berurteilte hat einem französischen Posten die Pfadsinder als Versonen verraten, welche ber Landesverteidigung Dienste geleistet haben. Er hat badurch ben Posten zum Schießen auf einen Knaben ver-anlaßt, den berfelbe für einen Pfabsinder hielt. Der Knabe wurde burch zwei Schusse schwurdet.

Die gröffte Schlacht aller Zeiten.

Seit dem Anfang boriger Woche wird zwischen ben Ruffen und Defterreichern auf der Linie Lublin-Den Kussen und Desterreigern auf der Linte Lublin-Lemberg, welche beiden Städte voneinander etwa 175 Kilometer entfernt sind, eine Millionenschlacht geschla-Kgen, die größte Schlacht aller Zeiten, die allem An-scheine nach mit einem Piesenersolge unserer Berbünde-ten endigen wird. Am 31. August berichtete der zum österreichischen Kriegsschauplag entsandte Berichterstat-ter des "Berl. Lol.-Anz." über den Stand dieses großen Entscheidungskampfes:

Die öfterreichischen Truppen find, indem sie sich auf der ganzen Linie mit großer Bucht auf den Feind warfen, vorgegangen, so daß fich ihre Front jest von Lublin über Krasnostaw nach Grubieszow erstreckt. Die Bewegung diefer Heeresabteilungen nach dem 3nnern Polens dürfte an Kraft nicht berfagen und nicht berfehlen, eine gewiffe, beabfichtigte Birtung auf die Rampfe am öftlichen Mügel auszunben, die vermutlich ihren Zwed erfüllen. Die endgiltige Enticheis

bung steht bevor.

Diefer Bericht orientiert fiber bie Lage am fieben: ten Kampsestage. Im übrigen stimmen einer W. T. B. Meldung zufolge die Weldungen ber Kriegsberichterstatter ber Blätter aus dem Kriegspressequartier darin überein, daß die öfterreichisch-ungarifche Offenfive im Rorden unter anhaltenden harten Rampfen ftetig forts fdreite. Sie ift nach borwarts in ber Breite bedeutend gewachsen. Die Hauf vorheiter in der Nordfront freht bebor. An der Oftfront ist die Lage stationär, jedoch günstig. Durch die Weldungen über die Gesamt-lage der Millionenschlacht erscheint die Annahme be-gründet, daß eine ähnliche Taktik von den Führern der öftarreichische undersichen Trubbe besochen wie bie österreichisch-ungarischen Truppe befolgt wird, wie sie bon bem beutschen Generalstab gegenüber Frankreich so erfolgreich angewendet wurde. Die öftliche Armeegruppe behauptet sich in ihrer vorzüglichen Stellung fortgeseit gegenüber einer großen seindlichen Uebermacht. Hinsichtlich der bevorstehenden großen Entscheis bung werden allgemein günftige Erwartungen gehegt. Die bisherigen Erfolge find außer durch die genfale

guyrung ours ote unvertetroare todesverachtende Haltung der öfterreichisch-ungarischen Offiziere und Mann-

ichaften errungen. Der fiebente Tag ber Lemberger Schlacht.

- Defterreichifches Kriegsquartier, 1. Geptember. Die Schlacht bei Lemberg ging am heutigen fiebenten Tag weiter und brangt ber Enticheibung entgegen.

Der beutiche Welthandel foll erbrudt werben.

- Duffelborf, 1. September. (B. L.A.) Rach bier eingetroffenen Londoner Blattern bat ber englische banbelsminister amtlich einen Ausschuß eingesetzt, ber be-raten soll, wie ber früher auf die beutsche Industrie ent-fallende Teil bes Welthandels besonders in chemischen Broduften auf England übergeführt werden könnte. Es wird in ben Blattern öffentlich bagu aufgeforbert, bem Sefretär des Ausschusses zwedentsprechende Mitteilungen zu machen. Lord halbane, der große Deutscheunkeund, bat sich nicht gescheut, den Borsit zu übernehmen. Der Ausschuß hat seine erste Situng bereits im handelsministerium abgehalten. Dieser Schritt wirft ein bezeichnenbes Licht auf Englands Motive gur Ariegserflärung.

Indifche Truppen für ben europäischen Rriegsschauplate?

Die "Rationaltibenbe" melbet aus Lonbon: Lorb Ritchener feilt mit, bag im Laufe ber nächften Beit Ber-ftarfungen nach bem Festlande abgeben werben. Die eng-Siche Regierung bat ben Beschluß gesaßt, bas englische heer in Frankreich burch Truppen aus Indien zu ber-ftarten. Lord Kitchener fügt hingu, baß jeder Berluft ber englischen Armee in Frankreich unverzüglich erseht werde, und daß Mannschaften hierzu bereitgehalten würden. Trot dieses Ausgebots von indischer Mannschaft würde Indien vollständig sicher gegen jeden lebersall sein, und der Minister glaubt, daß die Begeisterung des indischen Vollstäßen Gache iede inversallen und der Minister glaubt, daß die Begeisterung des indischen Vollstäßen Gache iede inversallen unwähre. Bolles für die britische Sache jede innere Unruhe unmöglich machen würde.

Die Begeisterung bes inbifden Bolles für "bie britifche Cache" tonnte eine mertwürdige Abfühlung er-fahren, wenn Lord Ritchemer wirflich bie inbifchen Truppen nach Frankreich bringen würde. Aber er wird fich die Geschichte wohl noch recht gründlich überlegen, ba er die indischen Truppen in Indien felbst notwendig gebrauchen wird.

Wiederherstellung zerftörter Gifenbahnlinien auf dem belgifden Kriegsschauplat.

- Magbeburg, 1. September. (B. T. B.) Am Dienstag nachmittag ift eine von ber Gifenbahnbireftion Magbeburg jufammengeftellte und aus Gifenbahnbeamten Magdeburg zusammengestellte und aus Eisenbahnbeamten und Arbeitern bestehende Eisenbahnban- und Betriebs-kolonne nach Brüssel abgereist. Die Kolonne ist vier-hundertzwanzig Mann start und steht unter der Leitung des Regierungsbaumeisters Goldschmidt-Magdeburg. Sie begibt sich in beschleuwigter Hahrt auf Anordnung des Ebess des Feldeisenbahnwesens nach dem belgischen Kriegsschandlat, um die zerstörten Eisenbahnsinien im Rüssen unseres Heeres wiederherzustellen und in Betrieb zu nehmen. zu nehmen.

Heber enffifthe Schenftlichkeiten

gegen deutsche Landsleute ersährt der "Berliner Lot.» Anz." don einem der Betroffenen folgendes: "Ich führte in Dombrowa seit 1911 eine Wirtsschaft. Am 11. Juli dieses Jahres begannen in Dombrowa größere Trupbenzusammeuziehungen. Die Besvöllerung wurde in den Glauben gesett, es handle sich nur um Manöber. Da ich aber aus dem Benehmen der bei mir verkehrenden Trupben, die ausschließlich Kosfalen waren, schließen mußte, daß diese Truppenbewsgungen kriegerischen Zweden dienten, so begab ich mich sofort zur Bant, auf der ich ein Guthaben von eine 14 000 Mark hatte, und wollte mein Geld abseben. Dort wurde ich mit den Worten abgewiesen, daß "an deutsche Schweinehunde nichts mehr ausbezahlt würde".

Schweinehunde nichts mehr ausbezahlt würde". Am 18. oder 20. Juli tam dann der Ausweisungsbefehl. Durch Bermittelung bes deutschen Ronfuls in Barician wurde ich mit meiner Frau und meinem Rinde durch Finnland nach Deutschland geschafft. Bir waren ungefähr 4000 Mann von Lodz aus; wir wurden mit der Bahn nach Moskau transportiert und von dort mit einem Dampfer nach Deutschland. Noch während meines Aufenthaltes in Dombrowa waren weine Schwässer und die keiden Deutschland. meine Schwägerin und die beiden Brüder meiner Frau bon Kosalen erschlagen worden. Meine Frau wurde bon vier Kosasen mißbraucht; zwei andere Kosasen zwangen mich, indem sie mir einen Säbel auf die Brust und einen in den Rüden setzen, diesem zuzusehen. Natürlich wollte ich mich bern Anblid badurch entrie-hen, daß ich mich herumdrehte, wurde jedoch durch Sa-

belstiche wieder zum Hinsehen gezwungen." Wem fällt dabei nicht das Wort Friedrichs des Großen ein: "Mit solchem Gesindel müssen wir uns herumschlagen!" Diese Bestien sind Frankreichs Bun-desgenossen und Englands Entente-Brüder!

Die alte Wefchichte.

Ein friegsgefangener französischer Offizier hat den Truppenübungsplat Lager Lechfeld tron seines gege-benen Chremvortes berlassen und zu fliegen bersucht. Es gelang, ihn bald wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Lager zurudgebracht, wo er feiner Beftrafung

Das ist die alte Geschichte von 1870-71. Es ist die erste Weldung dieser Art, die uns erreicht. Aber es werden ihr ohne Zweisel weitere folgen. Das ist ein Standal! Und es wäre wohl nachgerade an der Zeit, darüber nachzudenken, zu welchem Zwed man überhaupt mit den gefangenen Herren Offizieren der franzöfischen Armee diese Chrenwort-Komodie immer wie ber bon neuem aufführt.

Die Beichiefung Antwerpens.

Det: In Bodenbach eingetroffene ftellungspflichtige Ungarn aus Amerika, die über Liberpool nach Antwerpen gekommen und dort mehrere Tage zurückehalten worsden waren, erzählen, daß die Deutschen am vorigen Dienstag mit dem Bombardement Antwerpens begonnen hätten. Dabei hätte ein Zeppelinluftschiff einges griffen, das Bomben auf die Forts warf. Die Berwirstung in Antwerpen sei kaum zu beschreiben, und die Stimmung der Behälferung die sich von Frankreich Stimmung der Bebölferung, die sich von Frankreich und England berraten glaube, eine verzweiselte. Die Flucht der königlichen Familie nach England wurde stündlich erwartet. Während man früher die Deuts schen versolgte, behandelt man jest die noch in Ant-werpen zurückgehaltenen Deutschen mit großem Respett.

Die enjugen Artillerie-Berlufte.

Der "Berl. Lot.-Anz." berechnet den Geschützberluft ber Russen in der Schlacht bei Tannenberg unter 3w grundelegung eines normalen russischen Armeesorps grundelegung eines normalen russischen Armeetor-wie folgt: Das russische Armeetorps besteht aus stei Insanterie-Divisionen zu zwei Insanterie-Brigaden. In der Insanterie-Division ist eine Artisserie-Brigade zw geteilt. Diese Brigade besteht aus zwei Abteilungen und entspricht etwa dem deutschen Artisserie-Regiment. Die Abteilung hat drei Batterien. Die Geschüßsärke der Geschitsbatterie beträgt acht Geschüße, so daß die russische Artisserie-Brigade über 48, das Korps über 96 Geschüße berfügt. Da die dei Tannenverg mit volls ständigem Bersusse der Artisserie geschlagene russische 96 Geschütze versügt. Da die bei Tannenberg mit vollsständigem Berluste der Artillerie geschlagene russische Armee 5 Armeesorps zählte, und die Berechnung der Artillerie die normale ist, würden die russischen Truppen demmach 480 Geschütze verloren haben. Zede swalleries und Kosafen-Division versügt ferner über einer einende oder Kosafen-Artillerie-Abeilung zu zwei Babterien oder 12 Geschützen. Da der geschlagenen Armee drei Kadalleriedivisionen beigegeben waren, beläust sich der Gesamtverlust der Russen in der Schlacht bei Tappen nenberg auf 516 Beichüte!

Tentiche Zeit und dentiche Ordnung in Bruffel

In Brüssel ist ein deutsch-belgisches Finanzmindesterium gebildet worden, das die Kriegsstenern ein zieht. Alle Uhren Belgiens wurden eine Stunde zwichte. Alle Uhren Belgiens wurden eine Stunde zwickgestellt, so daß sie jest deutsche Zeit haben; als die Bürger protestierten, erwiderte Generalgouverner Freiherr von der Golfs, daß Deutsch land ein heitliche Zeit haben müsse. Die Bürger Prösse zucht hertsche; alle Zahlungen erfolgen mit Gold oder Aucht herrsche; alle Zahlungen erfolgen mit Gold oder Almveisungen auf die Deutsche Reichsbank. Außer den Berwaltungsbeamten ist eine ganze Keibe Beamter de In Bruffel ift ein deutschebelgisches Finanzminis Verwaltungsbeamten ift eine gange Reihe Beamter big Poft und ber Eisenbahn von Deutschland nach Belgie abgegangen.

Der Eindend der deutschen Siege in England

Heber Kopenhagen geht dem "Berl. Lot.-21113." gende Melbung zu: "Die Londoner "Times" veröffe licht einen langen Bericht ihres Korrespondenten " die letten Kampfe in Frankreich. Er gibt zu, daß britischen Truppen große Verluste erlitten hätten. Mut sei aber ungebrochen. Der französische Gene stab habe die Kraft des deutschen Borstoßes in gein unterschätzt. Die deutschen Truppen seien ungeahnter Schnelligkeit vorgedrungen und vorwart ungeahnter, ohne der Groberung von Festungen besonde ren Wert beizulegen. Die englische Artillerie die deutschen Reihen niedergemabt, aber neue Reihe seien wie aus der Erde gewachsen und borwärts

Die deutschen Luftschiffe, Aeroplane und Auto mobile hatten beständig den deutschen Generalstab über die Bewegungen der Berbündeten unterrichtet gehab ten. Das habe unter ben fich zurudziehenden Trup Berwirrung hervorgerufen. Der "Times"-Korrei-bent in Oftende berichtet, die großen Erfolge auf frangösischen Kriegsschauplan hatten die beutschen daten gu heldentaten angeseuert. Raifer Wilhelm et ließ an die Truppen eine Proflamation, worin beigt, die deutschen Soldaten mußten Paris einnehmen

oder lieber fterben. Aus London nach Kopenhagen gestüchtete Belgiet berichten, daß die größte Ueberraschung des jehigen Krieges in militärtechnischer Hinsicht die Amvendung Des neuen deutschen Belegerungsgeschütes geweien griemand außerhalb bes Generalstabes habe eine nung von der Existend des 42 Zentimeter-Geschuss gehabt. Alle glaubten, daß der 21 Zentimeter-Meriet das schwerste Belagerungsgeschütz sei. Deutschland der sixe zirka fünfzig dieser 42 Zentimeter-Kanonen, seit Schutz koste 38 000 Mark. Die Wirkung sei furchiben was durch die schwelle Leristrung der Pannursorts was durch die schnelle Zerstörung der Namursorts be wiesen wurde. Das neue Geschütz sei niemals bei nöbern erprobt worden. Selbst die Artillerieoffizieb hätten keine Kenntnis von ihn hätten keine Kenntnis von ihm gehabt. Bei Luttid und Namur sei das Geschütz ausschließlich set Krupps Ingenieuren bedient worden. Ruhm Krupps werde durch dieses neue große jett in alle Welt getragen jest in alle Belt getragen.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 1. September.

Ein neuer Gnadenerlaß bes Staifere. :: Durch 28. T. B. wird folgender Gnave

bes Raifers befannt gegeben:

Bir, Bilhelm, von Gottes Gnaden König von Preifer usw. wollen allen Bersonen, die sich bis jum heutigen ber Berletung ber Wehrpflicht (§ 140 Reiche-Strafgesethen) oder der unerlaubten Answanderung (§ 360 Biffer 3 Rei Strafgesehbuch) schuldig gemacht haben, soweit und bei Begnadigungsrecht zusteht, den Erlag der verwirtten went strafe, Freiheitöstrafe und Rosten in Aussicht stellen, jedoch fie mabrend bes gegenwartigen Krieges unvergigliche it spätestens innerhalb dreier Monate vom heutigen Tagt an gerechnet, im Deutschen Reich, in einem deutschen gebiet oder auf einem Galite, in einem deutschen gebiet oder auf einem Galite, gebiet ober auf einem Schiffe ber Raiferlichen Marine jum Dienst stellen und ihr Bohlverhalten mahrend ihrer Abwesenheit glaubhaft nochwallen babes Abwesenheit glaubhaft nachweisen. Ausgeschlossen babes

2. die deutsche Reichsangehörigkeit berforen haben und Staatsangehörige eines ausländischen Staates find, 3. als dienstunfähig befunden werden, sofern fie weste ihres förberlichen 2000 michten werden, sofern fie ihres förperlichen Zustandes ihre derzeitige Dienstjähler feit nicht annesmen kannten

feit nicht annehmen konnten. In indem indem indem indem indem indem waren alle Kardinäle im Batisan eingetroffen, girche und hötter des Konslade, Kürd Chief eingetroffen, girche und hötter des Konslade, Kürd Chief von her und Hüter des Konklade, Fürst Chigi-Albani, und der unter prafett Monfignore Miscattelli befanden. Die Kardinske bersammelten fich in der Parisie befanden. bersammelten sich in der Paulinischen Kapelle, wo das geinschen schenken bie Kardinäte in Prozession und ihrem Nangt nach unter Borantragung des Kreuzes die Sala regis und traten in de nach unter Borantragung des Kreuzes die Sala regia und traten in die Strinische Kaballe traien in die Strinische Kabelle ein, die für die Abfimmung umgewandelt worden was umgewandest worden war. Lange Seitemoande sichren richtet und Throne für alle Kardinale, die gemäß gardinale Range Platz nehmen Nange Plats nehmen. Der erste gehört bem gardinal Serafino Bannutelli, der lette dem Kardinal Pega. adlige Leibgarde, die Schweizergarde und die palatinische Giarde erwiesen die Ehrenbergienung abeid die die die binale Garde erwiesen die Schweizergarde und die Palat aus binale in die Kapelle eingetreten waren, leisteten sie Eid. Darauf schwur ber School waren, leisteten sie bei Gid. Darauf schwur der Hüter des Konklades, Fürst Sons Der Borbeimarsch des Anges der Kardinäle mit den Gides kladisten und Könkladern und die Berremonie der Gides

Un die Leser!

An alle unsere Leser, die Berwandte und Freunde Belde haben, richten wir die Bitte um Ueberlassung den Abschriften der eingehenden

Geldpostbriefe,

weit diese Schilderungen von Erlebnissen und Zu-Unden bieten, die für die Beröffentlichung wichtig a sein scheinen. Wir werden dann davon ohne Ramensmnung in der Zeite werden dann daschen, soweit ein nteresse daran vorliegt und soweit die Zensur es kattet. Natürlich sählen wir nach dem Abdruck das bliche Honorar. Die Redaktion.

Bung in der Strinischen Rabelle boten einen seierlichen ablid, der unter den Anwesenden eine tiefe Bewegung worrief. Rach ber Gibesleiftung fanden bie Formalitäten Shließung bes Konflabes fatt. Alle Telephondrahte, de die Umschließung des Konklades mit der Außeneit berbanben, wurden zerfchnitten.

Mbanien.

Las Enbe ber Mera Bieb in Albanien. Zwifden ben elmanifchen Aufftandifchen und ber Bevöllerung von ong ift ein llebereinfommen erzielt worden. Die Aufbijden zogen als Freunde in die Stadt ein, nachdem die legung des Gurfien und der Regierung anerfannt worden Rotabeln bon Balona haben unter großer Begeifterung ber Stadt Belit genommen.

Lofales und Provinzielles.

§ Weifenheim, 3. Gept. Um geftrigen Gebantage ameten fich Die Mitglieber unferes Rriegervereins, fich die bier in Quartier liegenden Landsturmleute bloffen hatten, nach dem Gebenfgottesbienfte in der bor bem Rriegerbenfmal Berr Rittmeifter v. Labe eine gu Bergen gebende Ansprache, die in ein begeiffert commenes Burra auf unferen bochften Rriegsberren ang. Biele Ginmohner unferer Stadt hatten fich außer-

ju ber erhebenden Feier eingefunden.

S Geifenheim, 3. Gept. Der große Erfolg, den Eruppen auf bem westlichen Rriegeschauplage in breich gestern errungen haben, und von welchem die wicht ichon gestern Abend fpat eintraf, veranlaßte im Rheingau und auf ber beffifchen Geite bes Rheinbes überall feierliches Glodengeläut. Ein munderbarer enischer Genuß war dieses fernere und nabere tenklingen in ber stillen nachtstunde zwischen 10 und Uhr, jur Feier bes großen Deutschen Gieges. Bang bere Bedeutung gewinnt ber Sieg dadurch, daß Ge. ber Raifer bei ber Schlacht anweiend mar.

Rudesheim. 1. Gept. Der Raiserliche Rommiffar teimilligen Rrantenpflege hat folgenden Erlag vericht: Bor meiner Abreife ins Feld wiederhole ich abe bringende Bitte: Gollen die von Bereinen und perfonen fur Die freiwillige Rriegsfrantenpflege, fur apfenden Truppen und fur Die Familien ber Ginhen bargebrachten Spenden - Materialgaben und uttel - einheitliche, wirflich nugbringende Berwendung o ift es notwendig, Diefe Gaben ausschließlich den en Bereinigungen bes Roten Rrenges und ben Ritterbefanntgegebenen Sammelftellen juguführen. Die halgaben gelangen von Diefen Sammelftellen, fortiert borichriftsmäßig verpadt, an die ftaatlichen Annahme-I und II fur freiwillige Gaben am Gige ber ftell-Benben Generalfommandos und an die Gammelftellen Stationstommandos ber Rord. und Ditiee Die Mitel werden den Bestimmungen ber Spender gemaß bereinnahmt, gefucht und verwendet. Reugegrun-Bereinigungen, welche unter Errichtung von eigenen elftellen gleichen und verwandten Zweden bienen bitte ich, fich bem Roten Kreug anzugliedern, und te Mittel jur Berfügung ju ftellen. Andernfalls burch Beriplitterung die zwedmäßige Bermendung benden beeinträchtigt werden. Im Rheingaufreise ift ammlung jowohl von Gelbern wie von Liebesgaben ich geordnet. Die Ortsausschuffe in den einzelnen haben fie in die Band genommen und bemirten Beferung an Die Rreisstelle, Die Die weitere Bermend-Belt. Recht ansehnliche Mittel find feither ichon einin, doch groß, fehr groß ift ber Bedarf und es er-Ashalb namentlich an die Reichen und wohlhabenden Rreises die wiederholte und bringende Bitte, mit aben nicht gurudzuhalten, fondern ben vielen und Beispielen Minderbemittelter gu folgen und recht Ju fpenben. Es fommt alles unferen topferen Bern gu Bute!

Bogelichut für den Monat September. Ende und Anfang Geptember ift eine besonders gunftige In Fange bes Raubzeuges Infolge ber fortichreitenden der Felder gieht fich das Raubzeug allmablich Alve Buiche und Schonungen gufammen, wo es leicht abers die unerfahrenen Jungen in Fallen gu befommen. infachte und erfolgreichfte Falle bleibt immer bie ge Raftenfalle. Für fleine Belande, wie fleine Garten etweisen wir auch auch auf die eintürige Raftenfalle dallen von Forfter Strade, Belen in Beftfalen, gu Ber Gifen legen will, benute folche nach Staats Bequant Geogelles aus ber Grellichen Fabrit in Schleffen. Ende bes Monats fann man mit bem von Solunder- und Ebereichenbeeren beginnen. Sthen in getrochnetem Buftande ein gutes Winterfutter für freilebende Bogel, als auch fur Stubenvogel. Binter Rifthohlen aufzuhängen gedenft, fuche jest lange bas Laub noch an ben Baumen ift, geeignete aju. hierdurch tann ber haufig vortommbe Gehler werden, daß die Boblen nach Biederbelaubung baugen, wie dies besondes bei Raftanien vortommt. ften Bogel lieben zwar eine gewiffe Dedung, veraber alle den tiefen Schatten, wo fein Sonnenftrahl burchbringen fann.

Birfiche 8-14 Mt, Repfel 10 Mt., Zweischen Reineflauden 3 Mt., Mirabellen 7-8 Mt. der

Rriegschronif.

B. August: Auffische Rabatterie wird bet Schwiddern und Grobfen gurfldgeichlagen. - Brich, nordweitlich Den, wird bon beutschen Truppen beseit. - Der englische Botichafter und ber belgifche Gefandte berlaffen Berlin. Desterreich-Ungarn erflärt Rugland ben Krieg. — Italien, Danemart, Schweben, Rorwegen, Holland und bie Schweig erflären ihre Rentralität. — Ein fleiner

beutider Raballerietruph bringt in bie belgifche Geftung Luttich ein, um fich bes Rommandanten gu bemächtigen.

Der handftreich miglang.

7. Mugu ft: Luttich wird bon feche beutfien Brigaben unter General der Infanterie von Emerich im Sturm genommen. - Die Ruffen werben in fleineren Gefechten an der galigischen Grenze von den Desterreichern gurud-

7. Muguft. Die Dentichen erfturmen Luttid. - Der beutsche Silfstreuzer, ehemalige Baderdampfer "Kö-nigin Luise", wird beim Minenlegen an der Themfemundung zum Sinken gebracht; ber englische Kreu-zer "Amphion" wird burch eine beutsche Mine zerftort. – Montenegro erklärt an Desterreich den Krieg Frankreich weist 60 000 Italiener aus. August. Die Spitzen der deutschen und österreichi-

schen Truppen bereinigen sich bei Olfusch. — Die Desterreicher liefern erfolgreiche Borpostengefechte an

Desterreicher Refern ersolgreiche Borpostengesechte an der galizischen Grenze. — Französische Grenzübersschreitungen im Oberelsaß zurückgewiesen.

9. August. Die Engländer besehen Lome in Togo. — Russische Schlappen bei Bialla, wo eine russische Kavallerie-Brigade 8 Geschütze verliert, und Schmalstenningsen. — Die Desterreicher dringen in Aussische Bolen dor. — Ausland zerstört den finnischen Kriegsbasen daren Dangoe. — England beschlagnahmt zwei fürstische Schlachbschisse auf englischen Wersten.

10. August. Drei französische Didssischen werden bei Mülhausen geschlagen, wobei die Franzosen große Berluste erleiden, die Deutschen aber über 500 Mann gesangen nehmen, dier Geschütze, zehn Fahrzeuge

gefangen nehmen, vier Geschsitze, zehn Fahrzeuge und viele Gewehre erbeuten. — Eine rufsische Ka-ballerie-Division wird bei Romelten über die Grenze zurückgeworsen. — Galizisch-polnische Freischaren vernichten eine Kosafentruppe. — Desterreichische Kreu-zer beschießen Antibari. — Der beutsche Gesandte berläßt Belgrad. — Desterreich erklärt den Krieg an

11. August. Bei Lagarde in Lothringen wird eine gemischte frangöstiche Brigade auf frangöstisches Ge-biet zurlidgeschlagen; Die Frangosen berlieren eine otet zurtageschlagen; die Franzosen berlieren eine Fahne, zwei Batterien, dier Maschinengewehre, sowie 1000 Gesangene. — Frankreich erklärt den Krieg an Desterreich. — Kleine Ersolge österreichischer Grenztruppen an der galizischen Kordgrenze. — Beschätigung, daß die Russen Warschau geräumt haben. — Kleiner Kreuzer "Presden" hat die "Mauretania" nach Sollser geiset

nia" nach Halifat gejagt.

12. August. Aus Messina kommt die Rachricht, daß die deutschen Kreuzer "Goeben" und "Bressau" aus dem bon englischen und französischen Kriegsschiffen bewachten hafen bon Messina ausgebrochen sind und die hohe See gewonnen haben. — Englische Blätter berichten die Beschießung Laressalams, der Haupt-stadt von Deutsch-Ostafrika. 13. Angust: Die Desterreicher ruden in Mussisch-Volen ein.

England erflart Desterreich den Krieg. - Das englische Ranonenboot "Gwendolin" nimmt auf bem Rjaffafee in Dentid-Ditafrifa den alten beutiden Regierungs-

bampfer "bon Wigmann" weg. 24. Angust: Die deutsche Regierung warnt durch Bermitts lung einer neutralen Macht Frankreich und Belgien megen bes Franktireurfriegs.

Die Desterreicher ers fturmen die ferbifche Festung Schabat und werfen die Serben aus ihren festen Stellungen bei Logniga und Ljesniga an der Drina. — Ausbruch einer Revolution im Raufafus. - Zwei Strafburger Feftungebataillone werben bon frangofifchen Abteilungen im Bogefenpag bon Schirmed unter Burudlaffung ihrer unbrauchbar gemachten Geschüge und Maschinengewehre jum Rudaug gezwungen.

15. August: Aufruf des deutschen Landfturms. - Die Defterreicher ichlagen die Gerben an ber Dring und werfen fie in ber Richtung auf Baljewo gurud. - England und Frankreich berlangen bon ber Türlei Aufflarung wegen threr Rüftungen. — Deutschland verwarnt durch Ber-mittlung einer neutralen Macht Rußland wegen des

cantiticeuririeges. 16. August: Der Raifer, ber Reichstangler und ber Rriegsminifter fahren ins Sauptquartier. - Die Barenfamilie begibt fich nach Mostau.

17. Angust: Die Defterreicher greifen bie Weftgrenze bon Montenegro an. - Die bfierreichische Flotte bombars biert die montenegrinifden Stellungen auf bem Lovcen. Bufammenftof ber beutiden Bolizeitruppe mit überlegenen englischen Streitfraften in Togo. - Truppenteile bes 1. Armeeforpe fiegen bei Stallubonen, machen 3000 ruffifche Gefangene und erobern feche Mafchinen-

18. August: Es trifft die Melbung ein, bag bas beutiche Unterfeeboot "Il 15" bon dem englischen Kreuger Birmingham bernichtet worden ift. - Deutsche Truppen

befegen Mlawa und Betrifow.

19. Anguft: Der japanifche Geschäftsträger überreicht ber beutichen Regierung eine Rote, in der die fofortige Bus rfidziehung ber beutschen Kriegsschiffe aus ben japas nifchen und dineftichen Gewäffern ober bie Abruftung Diefer Schiffe, ferner bis jum 15. September Die bedingungelofe llebergabe bes gefamten Bachtgebietes bon Kiautschon an die sapanischen Behörden und die uns bedingte Annahme dieser Forderungen dis zum 23. August verlangt wird. — Die französische fünfte Kas ballerieditifion wird bon deutscher Kaballerie unter schweren Berluften bei Berwes nördlich Ramur gurud. geworfen, wobei swei Geschütze und zwei Daschinen-gewehre erbeutet wurden. - Baberische und babische Truppen bringen bei Beiler, nordweftlich bon Schlettstadt der 55. frangösischen Infanteriebrigade schwere Berluste bet und werfen sie fiber die Vogesen jurud. Die fleinen Rreuger "Straffund" und "Strafburg" bringen in ber füblichen Rordfee ein englisches Unterfees boot zum Sinken und beschädigen zwei englische Tors pedobootszerstörer. — Deutsche Truppen erobern bei Tirlemont in Belgien eine Feldbatterie, eine fcmere Batterie, eine Fahne und machen 500 Gefangene.

20. August: Tod des Papst Bius X. — Deutsche Truppen gleben in Bruffel ein. - Großer beutscher Sieg bet Mes.

Neueste Nachrichten.

Der nene Papft.

Berlin, 3. Sept. 2.40 Nachm. Rom: Agenzia Stefanic melbet: Kardinal Delachiefa ift zum Papft gewählt.

- Berlin, 3. Gept. Rach einer telegraphischen Melbung des Rommandanten bes nach bem Gefecht bei Rio del Dro verfentten Silfstrengers "Raifer Bilbelm ber Broge" ift mahricheinlich bie gesamte Besagung gerettet
- 🗪 Mudhen, 3. Sept. Die Angehörigen ber mit Deutschland friegführenden Staaten find von den bagrifchen Sochichulen ausgeschloffen worben. Bei Rriegsausbruch war dies nur ruffischen, ferbischen und montenegrinischen Studenten gegenüber verfügt worden.
- Hmfterdam, 3. Sept. Alle hier von ber bel-gifchen Grenze eintreffenden Rachrichten laffen erfennen, daß ber Ring um Antwerpen fich enger und enger gu fchließen beginnt. Schon gerat man in ber provisorischen hauptstadt in Beforgnis, mas mit ben 10 000 unnügen Effern gefcheben foll, die aus dem Innern bes Landes nach Untwerpen gefluchtet find. Der Rommandant Dojoue hat ben Befehl erteilt, daß alle Bivilperfonen, die nicht bis jum 1. August ftandigen Bobnfit in Unwerpen hatten, Die Stadt bis jum 13. Sept. ju verlaffen haben. (Er hat vergeffen hingugufügen, "wenn fie bis dabin nicht gefallen ift"
- Gin Beppelin fiber Untwerpen, Ueber Ropenhagen wird aus Antwerpen vom 2. Geptember gemelbet: Ein Beppelinluftschiff erschien beute fruh uber ber Stadt und eröffnete ein heftiges Bombarbement, bas großen Schaben anrichtete. Es gab viele Tote. Gingelheiten fehlen noch. Dieje Melbung wird aus Rotterbam folgendermaßen bestätigt: Beute fruh 3 Uhr erschien wieberum ein Beppelinluftichiff über Antwerpen. Das Luftichiff murbe mit Bemehr- und Ranonenfeuer beichoffen.
- emberg, 3. Sept. Bie bie Gageta Bieczorma meldet, hat das gegludte Umgehungsmanover bie Ruffen mit einem eifernen Ring umichloffen, nachdem die überlegenen ruffifden Rrafte in ber 12ftundigen Schlacht norboftlich Czernowit vollftandig gefchlagen murben,
- Rom, 3. Gept. Bie aus London gemelbet wird, ift die Ronigin Glifabeth von Beigien mit ihren Rindern heute in London eingetroffen. Die Antunft erfolgte in aller Stille und blieb beinabe unbemerft. Bie es beißt, machten die Antommlinge einen febr niedergeschlagenen Ginbruct.
- Die "Corriere bella Gera" nimmt an, daß nachdem die Deutschen bereits am Sonntag Compiegne, 80 km vor Baris befetten, fie beute vor Baris
- Dailand, 3. Gept. Rach romifchen Informationen des "Corriere della Gera" brobt die Befahr eines griechischturtischen Rrieges nach bem Scheitern ber Bufarefter Berhandlungen unmittelbar. Rach ben beutschen Erfolgen fei ber Kriegeminifter Enver Ben abfolut entichloffen, den Feldjug gu beginnen.
- Pondon, 3. Gept. Der Korrespondent ber Times berichtet aus Boulogne, daß ein Trupp beutscher Infanterie bei Bupuame in einen hinterhalt geraten fei, ba eine frangofifche Batterie in einem Bald verftedt mar. Der beutiche Offigier bifte wegen ber Unmöglichfeit fich gu verteibigen Die weiße Flagge. Trogbem wurde bas Batteriefeuer weiter unterhalten und die Abteilung vernichtet.
- Dadrid, 3. Gept. Die hiefige Beitung "Correfpondengia Espana" meldet aus Cabir, daß bort Rachrichten aus Marotto eingetroffen feien, benen gufolge unter ben Bewohnern fich eine lebhafte Bewegung gegen bie frangofifche Berrichaft bemertbar mache, und daß es ftellenweise bereits zu Unruben gegen bie frangofischen Beamten getommen fei. Da Marotto jum größten Teile von europaifchen Truppen entblogt ift, betrachten viele einflugreiche Scheits die Beit fur getommen, bas frangofifche Joch abguichütteln.

Oktav von Maria Geburt zu Marienthal.

Die Ottav von Maria Geburt wird in Diefem Jahre vom 6. bis 13. September abgehalten. In Anbetracht der gegenwärtigen ichweren Zeitverhaltniffe foll die Ottov mehr ben Charafter einer Suhne- und Bittottav erhalten; (einer Bittottav für bie im Ariege stebenden Soldaten, einer Guhne ottav, damit Gott uns unfere Gunden verzeihe und unferer gerechten Cache jum Gieg verhelfe).

Um Conntag, ben 6. September: Feierliche Eröffnung ber Oftav; morgens 10 Uhr und mittags 2 Uhr Predigt.

Montag, ben 7. September: 10 Uhr morgens feierliches Amt; nachmittags 3 Uhr Predigt.

Dienstag, Mittwoch n. Donnerstag: Geierliche Bitt- und Sühnetage der einzelnen Stande, die noch zu Dause weilen, für ihre im geld itehenden Angehörigen und zwar: Dienstag Bitte und Sühnetag für die Frauen. Mittwoch, Bitte und Sühnetag für die Ainder. Donnerstag, Bitte und Sühnefeier für die Jungfrauen.

An biefen 3 Tagen find mit Gutheigung bes Bifcoflifchen Ordinariates von morgens bis abends vor a us gefehtem Aller-

heilichsten Betstunden; um 10 Uhr Sochamt, nachmittags 3 Uhr Predigt und Prozession mit dem Gnadenbild. Freita g den 11. Sept. gilt als Gedachtnistag der im Krieg bereits gefallenen Soldaten, 10 Uhr Amt, mittags 3 Uhr

Samstag, ben 12. Sept .: 10 Uhr Amt, 3 Uhr Predigt. Sonntag, den 13. September: Schluß der Oftav. 10 Uhr Amt mit Predigt; nachmittags 3 Uhr Predigt mit Prozession Gelegenheit zum Empfang der hl. Saframente während des ganzen Tages, — Etwaige Aenderungen wegen des Fahrplanes der Züge werden rechtzeitig befannt gegeben. Englands Gründe zum Krieg.

Der Krieg die Befreiung ans wirtichaftlichen Roten,

X lleber die Gründe, die England zum Kriege getrieben haben, redet ein Brief eines in England lebenden Deutschen, den die "Tägl. Kundschau" veröffentlicht. In einem Augenblid geschrieben, wo noch sein Mensch an den Ausbruch eines Weltkrieges, wie er jest in Europa todt, dachte, mutet dieser Brief wie eine Drohung der jest in England herrichenden Lage an. Er ist datiert dom 28. Juni dieses Jahres und an einen Geschäftsfreund gerichtet. Aus dem Briefe seien folgende Reilen wiedergegeben:

feien folgende Beilen wiedergegeben:

Das Land fteht in einer toloffaten Rrifis, geht fogial rapid bem Abgrund zu und fucht durch glanzende außere Berfchleierungsmanover bas auf bem Jeftland gegen uns Deutsche angerührte Unbeil, bas nur ein Blinber nicht rafch und rascher heranrollen sieht, nach alter Prazis von sich abzuschieben. Die Geschäfte liegen ganzsich danieder, kein Mensch sest neue Kapitalien an, und jeder behilft sich mit den 12/8 oder 2 v. H., welche die Banken für sidergebene bare Gelber bei breimonatlicher Kündigung gablen. Die 4 v. H. fanadische Anleihe bleibt ungezeichnet. Megifo tofter täglich über 100 000 Lftrl. Hatti gleitet ganglich in die Sande ber Pantees. In der Etty bergeht teine Boche ohne Pleite bon alten Saufern mit Millionen und aber Millionen an Berlusten. Fast drei Millionen Meuschen hungern in England allein. Kurz, alles wartet auf den emfig geschürten Konflikt auf dem Festland. Eine Farce comme il saut ist der Kieler Besuch. Fast eine blutige Farce. Denn man spielte mit der Möglichkeit, wenn nur die Russen rechtzeitig losschlügen, mit den dret übermächtigen Geschwadern Kopenhagen, Kiel, Redal in der Ostsee lahm-

Fünizigtausend algerische, tunesische, marokanische Soldaten sind als Arbeiter im östlichen, schon mit Italienern, Belgiern übersülkten Industriebezirk Frankreichs angeworden, und das auf einmal. Das bedeutet, daß zwei krieges starke Armeekorps bereits übergesiedett sind. Rurz, es ist einsach schauberhaft für jeden, der nicht an leere Konsbreitenen vollitischen Umarvos glaubt

benienzen politischen Umgangs glaubt.

Einen Monat bor dem Ariegsausbruch hat der Schreiber dieses Briefes, wie man wird jugeben mus-sen, außerordentlich treffend die bolitische Lage im

allgemethen und die wirtschaftliche Lage Englands im befonderen beurteilt und bor allem die Gucht Englands beleuchtet, durch den Krieg aus feinen wirtschaftlichen Roten herauszukommen und fich auf Roften bes Deutschen Reiches, aber auch auf Kosten seiner militärischen Berbündeten die Taschen zu füllen. Daß es dieses Bestreben hat, werden hinterher Rußland und Frankreich noch zu ihrem Schaden empfinden moch zu ihrem Schaden empfinden Mentelle bei Romeichen und Gesten Deutschleiben der rend burch die Bereicherung auf Roften Deutschlands unfer heer und unfere Flotte einen diden Strich in ber englischen Berechnung machen.

Englands wirtschaftliche Lage.

Mit bem Aushungern Teutschlands ift es nichts.

Sn Deutschland ift angesichts ber ängstlichen Burudhaltung ber englischen Flotte verschiedentlich bie Auffassung vertreten worden, England wolle den Krieg in die Länge ziehen, babei den internationalen Guter-austaufch unterbinden und auf diese Weise dem Deutschen Reiche die Früchte der Siege in Frankreich und Russland abringen. Sollte die englische Regterung wirklich eine derart bornierte Absicht hegen, so dürsen wir sicher sein, daß sie sehr bald davon abkommen wird. Es macht sich nämlich mehr und mehr

in England das grane Sunger-Elend geltend. Die alberne Anficht, man fonne mabrend geltend. Die alberne Ansicht, man könne während des Krieges den auswärtigen Handel Deutschlands ohne weiteres an sich reißen, hat sich eben als eine haltlose Phantasie erwiesen. Der Außenhandel mit Deutschland, fast 2 Milliarden Warf jährlich hin und her, ist weggefallen, der mit Frankreich um mindestens eine Milliarde bermindert worden, ebenso der mit Außland. Der übrige Außenhandel ist auf die Hälfte zusammensgeschrumpst, und don den stolzen 10 Williarden des englischen Außenhandels ist vielleicht noch ein Drittesübrig. Erfolg? Arbeitslosigseit, Hunger der Massen, Unzufriedenheit in allen Schichten, der man auch mit den verlogensten Schwindeleien über die "tapfere" oder "bewunderungswürdige" Haltung der englischen Rotzebe in Frankreich nicht herr zu werden verwalteten Bild aus dem so "glüdlich" und "kug" verwalteten Lande: Lande:

"Rom, 30. August. Der Bertreter eines großen Saufes in Amfterdam gibt eine intereffante Schilderung über bie

Lage des englischen Handels und die Hattung ber Bo einigten Staaten aus ihm aus London jugegangenen 90 richten. Danach find fast alle Fabriten in Manchestel Birmingham, Glasgow und Liberpool geschloffen. Die I dustrie steht infolge des Darniederliegens der Ausfuhr und ber Einberufung der Arbeiter still. Die Großbantien tonnen die Lage aushalten. Der fleine Sandel jedoch un die fleine Industrie leiben ungeheuer. Der Samptichabe ift dadurch berurfacht, daß der transatlantische Export nich mehr egiftiere."

Dieser "transatlantische Export", die Ausfuhr non-Nebersee, sollte nach den Phantasien mancher End länder, auch sonst ganz fluger Leute, in diesem Krisswieder auf die alte weltbeherrschende Höhe getriede werden. Damit ist es nun nichts. Das heutige Wirdschaftssssstem macht den Krieg und seine Folgen selbt im Innern Brasiliens und des Tidet geltend, und wer da glaubt, im Trüben sischen zu können, der täuscht sich eben. Dazu kommt nun freilich noch, die deutschen Kriegsschiffs die nicht in den Seine die deutschen Kriegsschiffe, die nicht in den Seine hafen gelangen konnen, draugen nach besten Krafte auf englische Schiffe Jagb machen und auf diese Weit die englische Ausfuhr trot der mächtigen englische Flotte derart gefährden, daß die Seebersicherungspol-mien in London den unglaublichen Sat von 30-4 Prozent erreicht haben. Daß da kein Mensch mehr er portieren kann, ist klar.

Und wie fteht's in Deutschland? Bir follen "a gehungert" werden. Soeben brachten wir eine grandie Ernte unter wunderbarem Erntewetter ein, Die bequem bis zur nächsten Ernte berforgt. Infolge Siege in Frankreich und Rufland rührt es fich im Bir schaftsleben immer mehr, die schlechtesten Situatione sind überwunden, und der einzelne, der stark davon betroffen wird, fängt an, sich darauf einzurichten. sieht alles darnach aus, als ob wir es ganz begund ohne arge Entbehrung weit langer aushalten als Englander, beren Biberftanderraft ohnehin angefid ihres ichiechten Gewiffens in biefem Kriege nicht alle

haben in der Geisenheimer Zeitung

den bentbar beften Erfolg.

Bekanntmachung.

Beim Erfat = Bataillon 3nf .= Regt. 87 Mainz wird noch eine größere Ungahl

Kriegsfreiwilliger

eingestellt. Meldung zur Einstellung hat unmittelbar bei dem Truppenteil zu erfolgen.

Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, Die minbeftens bas 16. Lebensjahr vollendet haben und von benen mit Sicherheit gu erwarten ift, daß Sie mit vollendetem 17. Lebensjahr feld-bienftfähig find, tonnen fich bis jum 13. September b. J. einem Begirtetommando bes Rorpsbereichs gur Aufnahme in eine im Korpsbegirt zu errichtende Militarvorbilbungs. auftalt anmelben.

Sie erhalten in Diefer Unftalt bis jum Uebertritt jur Truppe eine vorwiegend militarifche Ausbildung.

2. Ueber Beit und Ort ber Gestellung in der Anftalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber muffen volltommen gefund und frei von forperlichen Gebrechen und mahrnehmbaren Anlagen ju dronischen Krantheiten fein. Gine Prufung auf Schulbildung findet bei ber Aufnahme nicht ftatt.

Erlittene leichte Strafen schließen Die Aufnahme

3. Gine Berpflichtung, über die gesetliche Dienft-

pflicht hinaus zu dienen, erwächft den Aufgenommenen nicht. 4. Bei ber Demobilmachung tonnen die Aufge-nommenen auf ihren Bunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet find, in eine Unteroffiziervorschule, soweit fie fich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter ben fur biefe Schulen vorgeschriebenen

Bedingungen, die auf den Bezirkstommandos einzusehen find, aufgenommen werben.

5. Inattive, nur garnifondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung Diefer jungen Leute geeignet erachten, wollen fich ebenfo bis jum 13. September be. 36. unter Borlage ber notigen Angaben über Alter, Baffe, bei ber fie gestanden, Dienste grad, militärische Borbildung, bei einem Bezirkstommando bes Korpsbereiches melben. Golche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bezw. Borichule tätig waren, werden bevorzugt.

Der kommandierende General: Grhr. v. Ball, Beneral ber Infanterie.

Der Rheinisch . Beftfälische Induftriebegirt, insbefondere die Stadt Effen, dedten ben Obfibedarf hauptfachlich aus Belgien. Da infolge ber Kriegslage Diefe Bezugsquelle entzogen ift, fragen wir hiermit ergebenft an, ob Gie unfere bichtbevolferte Induftriegegend, insbesondere die Stadt Effen, die ein gutes Absatgebiet ift, mit Obft, das befonders auch jur Ronfervierung geeignet ift verforgen tonnen.

Effen den 24. Auguft 1914.

Rriege-Liebesdienft geg.: Schmitt, Beigeordneter.

Obstauchter fonnen fich fofort mit diefem Grogabnehmer in Berbindung fegen.

Der Borfigende des Rheingauer Bereins für Obit., Bein. und Gartenban.

Borftebende Mitteilung wird hiermit gur Renntnis ber hiefigen Einwohner gebracht.

Beifenheim, ben 1. September 1914. Der Bürgermeifter. 3. B.: Rremer, Beigeordneter.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Laut Berfügung bes herrn Minifters fur Sanbel und Bewerbe beginnt der Unterricht in der Gewerbeichule

Sonntag ben 6. September d. 3.

morgens 7 Uhr (Beichnen), Montage, Dienstage, Donnerstags und Freitags (Sachunterricht) nachmittags 51/2 Uhr. Rach dem Kreisstatut ift jede Beurlaubung vor-

her bei bem Leiter nachzusuchen. Gine Beurlaubung für mehr als 8 Stunden im Jahre ift unguläffig. haben Schulpflichtige wegen bes Gintritts anderer

unvorhergeschener Ereigniffe als Rrantheit ben Unterricht verfaumt, fo find fie verpflichtet, beim nachften Schulbefuch, aber fpateftens innerhalb 8 Tagen, bem Rlaffenlehrer ben Ausweis über ben Brund bes Berfaumniffes ju erbringen.

Die Bflicht jum Schulbesuche besteht auch fur Die Beit ber Arbeitolofigfeit.

Urlaubsgefuche burch Rinder ober Gewerbeschüler bleiben unberückfichtigt, ba febr häufig damit Dif. brauch getrieben murbe.

Der Unterricht beginnt punfilich und wird jedes Bufpatetommen ber Schuler gur Anzeige gebracht.

Der Leiter der gewerblichen Fortbildungsichule.

Photographie

Photographische Anfnahmen im Geisenheimer Utelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Riidesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ift, in Betracht.

Osw. Heiderich,

Rüdesheim-Geisenheim.

- Telefon Nr. 202. -

per Pfd. 18 Ufg., in jedem Quantum gu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Pianos eigener Arbeit Mob. 1 Studier Biano

1,22 m b. 450

2 Cacilia-Pinno

1,25 m b. 500 W.

3 Rhenania A 1,28 m b. 570 M.

4 Rhenania B

5 Moguntia A

1,80 m b. 650 M. 6 Moguntia B

1,30 m h. 680 De. 7 Enlon A

1,32 m b. 720 Dt. 8 Salon48 1,32 m b. 750 90

u. i w. auf Raten ohne Auf-ichlag per Monat 15—20 Mt. Staffe 5%. — Gegrindet 1843. Wilh. Müller

Agl. Span Soj-Piano-Fabrif Maing Miniteritr. 3. Mains

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Mäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Dom 1. September 1914 ab beträgt der Zinsfaß für Guthaben in laufender Rechnung Schedekonten) 4 %

provisionsfreie Borschüffe 5 1/4 0/0 für besondere fälle bleibt die Dereinbarung

des Zinsfußes vorbehalten. Der Zinsfatz für Spareinlagen und Schuld scheinanlehen bleibt unverändert.

Beifenheim, den 29. August 1914.

Borichuß-& Creditvereinin Geifenheim

Gingetr. Benoffenich. mit beichr. Baftpfl.

Dorfch. Schlüter. Rucher. Sparsame Frauen

Neuheit stricket of Sternwolle Matador terr deren Echtheit garantiert dieser Aus reiner Wolle hergestell Stern von Bahrenfeld nicht einlaufend nicht filzend

und die Aufschrift Fabrikat der Stemwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Das Beste gegen Schweißfuß 4 Qualitäten.

Deutsches Haus Münchener

Franzistaner Being im Anftich.

m Ablieferung der von der Militär Kameradichaft verliehe nen, noch nicht guruch gelieferten Bewehrewird dringend ersucht. Ed. Megmer.

Schöne ital. das Pid. ju 6 Big.

zu haben Burgeff'iche Berwaltung.

Gelbe Juli

Nieren Kartoffell die befte Speisemare

zu haben bei (8. Dillmann.

Ju vermieten. 200? fagt bie Exped. d. Beitung.

Bäder zu jeder Tageszeil. Dotel, Reftaurant, Cafe ... Zur Linde". Telefill 26



Das Auge des Herrn. &Noman von Hans A. Osman.

(Bortfegung.)

(Rachbrud verboten).

Im Inspektorhause wußte man noch nichts davon. Frau Inske war eben dabei, ihre Kinder ins Bett zu bringen, als Innemarie mit der traurigen Nachricht zu ihr kam.

Die dide Frau verlor vollständig den Kopf. Sie nötigte

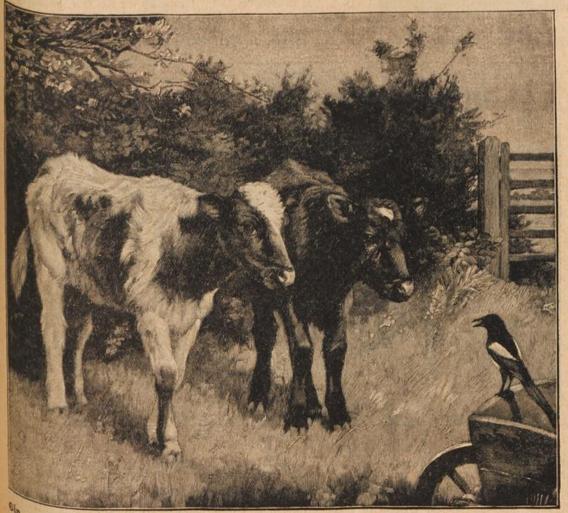
zwar das gnädige Fräulein mit vieler Unterwürfigkeit, sich auf das Sopha zu sehen, nachdem sie mit einem Luch darüber gewischt hatte, aber dann lief sie von einer Stube zur anderen.

"Das hat er nu davon, ach Gott, ach Gott, ich hab's ihm immer gesagt, er soll sich nicht so mit die Pferde abrackern. Ach Gott, ach Gott, gnädiges Fräulein, hat 's denn was ge-geben, heute nachmittag? Er geben, heute nachmittag? fam gar nicht erft in die Stube, ils er bon brüben rausfam. Vleich aufs Pferd und fort! Ach Gott, so ein tüchtiger Mensch ist er, Sie wissen gar nicht, wie nett er immer bon Sie redet! Ach Gott, ach Gott!" Gie wurde in ihren Rlagen durch ihren jüngften, hoffnungs.

vollen Sprossen unterbrochen. "Mutter!" schrie es aus dem Nebenzimmer, in dem die Range darauf wartete, fertig ausge-zogen zu werden, "Mutter, jegg man die olle Marjell, je jchall maken, dat je ruter fömmt. Wat will se denn hier. Bater hat doch geseggt, wenn er ihr mal

Es wurde Annemarie nicht bergönnt, zu hören, was Herr Sinste für Absichten gegen sie geäußert hatte, denn seine dice Gattin verschwand mit einem Schimpsworte in dem Nachbargimmer und alsbald fündeten einige flatschende Tone und ohrenzerreigendes Geschrei an, daß herr Sinste junior wegen feiner Indistretion energisch gur Rube verwiesen worden war.

Die nächsten Tage brachten für Malchentin allerlei Auf-regungen. Es begann damit icon am Morgen, nachdem die



Sefiederter Philosoph. Nach dem Gemalde von W. Barker. (Ohologe, u. Verlag von Franz Hanfflaengl, Manchen.)

Nachricht von Sinskes Sturz aus Göhow gefommen war. Kein Mensch wußte aus und ein. Annemarie wurde frühmorgens vom "Futtermeister" — dem ältesten Spannknechte — darüber interpelliert, ob er selbst das Futter an die Gespanne ausgeben solle. In ihrem Eiser hatte sie sich selbst mit dem alten Lotin auf den Kornboden begeben und das Berteilen der Futter-



Die jest 150 Jahre alte ehemalige Dorffirde (x) neben ber mobernen Baul-Gerhardt-Rirde in Berlin-Schöneberg.

Die alte Schöneberger Dorffirche, die jeht mit der Paul-Gerhardt-Kirche burch eine Gaulenhalle berbunden ift, wurde 1764 Gäulenhalle auf Anweisung Friedrichs des Großen wieder aufgebaut, nachdem sie einige Jahre vorher im sieben-jährigen Kriege durch die Ruffen zerftört worden war.

Gin Schiffsunfall auf der Spree.

In Charlottenburg ereignete sich jüngst ein giem-lich gefährlich aussehender Bufammenftoß, indem ein mit Kies beladener Kahn mit Kies beladener Kahn auf die Anfer eines an-beren Lastschiffes aufsuhr. Der Kieskahn, bessen Boden ein großes Led erhielt, sant binnen wenigen Mis-nuten bech kannt Ed. fant binnen wenigen Wi-nuten, doch fonnte sich die Besatzung in Sicherheit bringen. Der Material-schaben dürfte aber ziem-lich beträchtlich sein. Auch der auf den Berliner Wasserstraßen sehr be-Wasserstraßen sehr be-deutende Schiffsverkehr erlitt burch ben Unfall er-hebliche Ginbugen.

sonst so vorzügliche Reiter die Gerrschaft über sein junges Perd verloren. Der Fuchs war mit ihm durchgegangen; schlieklich waren Roß und Reiter an einem Haufen Chaussesteine der Sturze gekommen. Borüberkommende Bauern hatten den Malchentiner Inspektor bewußtlos aufgelesen und ihn im Götzwer Krankenhause abgeliesert, wo man einen leichten Schädelbruch seitstellte. Sinske mußte im Krankenhause bleiber. So ritt Annemarie noch am folgenden Toge hinüber nach

So ritt Annemarie noch am folgenden Tage hinüber nach Schlarentin, um sich bei Wolf und dem Doktor Rat und Silfe zu erbitten. Der Schlarentiner Bachter zeigte fein Mitgefühl

"Kief," meinte er ingrimmig lächelnd, "hat's den alten Gauner vielleicht gerade noch in letter Stunde erwischt! Naborläusig ist ihm wohl das Handwerk für einige Zeit gelekt. Aber, was soll nun werden? Kündigen wird ihm der Baron jett nicht wollen. Das wäre schließlich das Gescheiteste. Kindigen und das Gut vernachten." digen und das Gut verpachten

Aber davon wollte Annemarie selbst nichts wissen. Großvater hatte ihr, wenn auch widerwillig, die Erlaubits gegeben, Wolf du bitten, einen Vertreter für die Zeit, bis Sinske wieder hergestellt sein würde, zu besorgen. Sie hoffte, daß dieser Zeitpunkt soweit hinausgeschoben würde, das den Bertreter einigermaßen sesten Fuß gefaßt hätte, und dann bei bisherigen Inspektor gänzlich verdrängen könnte. Als Wolf diesen Plan entwickelte, strich der sich über seinen roten Bart.

"Ja, gnädiges Fräulein, ich hätte da einen von meinen Eleven. Einen tüchtigen Kerl, selbst Landwirtssohn, der den seine dreijährige Lehrzeit beendet hat. Wenn ich Ihnen der abträte — seine Zeit ist noch nicht ganz um, aber das ichliehlich nichts zur Sache. Er ist ein bischen windig, aber sonst ein fixer, tüchtiger Kerl."
Annemorie nahm das Alverhieten Sourfess zu und Sert

Annemarie nahm das Anerbieten dankbar an, und hert Wolf war bereit, Herrn von Koczierowski, so hieß der junge Mann, gleich selbst berühar an kalan gleich jelbst berühar an kalan

Mann, gleich selbst herüber zu holen.

Nickt lange darauf kam Wolf in Begleitung eines ichlank gewachsenen, eleganten, jungen Mannes wieder, den er sich den Empfohlenen vorstellte. Herr von Koczierowski hatte sich bereit erklärt, auf Wolfs Borschlag einzugehen, wurde verabredet, daß er noch am felben Abend nach Malchen ibersiedeln sollte, um alsbald die Leitung zu übernehmen.

Da in Sinskes Haufe kein Plat für ihn war, so wurde der neue Berwalter im Schlosse einquartiert und nahm auch an ben Moblzeiten teil Mahlzeiten teil.

Jan von Koczierowski war der Cohn eines polnischen



Gin Schiffsunfall auf der Spree. Der am Habsburger Ufer in Charlottenburg gesunkene Rahn.

Dabei hatte sich herausgestellt, daß die rationen überwacht Privatpferde des Inspektors die doppelte Kation wie die jämtlichen übrigen Pferde erhielten. Aber das war nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu dem, was nun alles weiter folgte. Sinske hatte in Gösow im "Greifen" seinen Aerger in Alkohol zu ertränken versucht. Beim Nachhausereiten hatte der

Edelmannes, der eines Tages sein ganzes Vermögen und Czer, nowice, das alte Familiengut, infolge seiner Spielleidenschlaft verloren hatte. Jan, sein einziger Sohn, hatte damals als Fähnrich bei einem Kavallerieregiment im Often gestanden der Ruin seines Vaters hatte seiner im am Schaffenlaufbahr der Ruin seines Baters hatte seiner jungen Soldatenlaufbahn ein jähes Ende bereitet.

bem Degenfähnrich der Reserve in der Tasche suchte er nach itgendeiner Beschäftigung. Da hatte ihm der Graf Neukirch, einer seiner Kriegsschulkameraden, den Borschlag gemacht, kandwirtschaft zu lernen, um später die Administration der Broßen Neukirchschen Herrschaft, deren Besitzer der junge Graf Es hieß für ihn gunächst den bunten Rod ausziehen. Mit

war, zu übernehmen.

Roczierowski war eigentlich kein Freund weitausschauender Ihm ware es vielleicht lieber gewesen, fich in Berlin ngend eine Existenz zu gründen, in der großen Gosse, wo alles, bas irgendwie im Leben niedergebrochen ist, zusammentreiben, und wo manchen doch der Strom wieder an irgend ein sicheres lier führt. Aber er hatte doch wieder vor der harten, fremden atbeit gebangt, und als ihm sein gräflicher Freund anbot, ihm bahrend der Lehrzeit die nötigen Subsistenzmittel zu gewähren, batte er schließlich doch zu dem näheren und bequemeren Ausbege gegriffen. Graf Reukirch war einer jener schlesischen Magnaten, die in unserem heutigen wirtschaftlichen Leben eine bertocht. erborragende Rolle spielen. Besitzer gewaltiger Liegenschaf-en, die zum Teil in Kohlenwerken bestanden, hatte er schon von triffen Granden werden bestanden, profitischen Granden rüher Jugend auf einen schlenwerten verlanden, gatte et agen der rüher Jugend auf einen scharfen Blick für die praktischen Erdernisse des Lebens gewonnen. So wußte er auch, was ein lächtiger Beamtenstand für ihn bedeutete. Der intelligente, gewandte polnische Edelmann war ihm von vornherein unter ben Rameraden aufgefallen.

Als dann die Verhältnisse des jungen Polen eine so un-Nückliche Wendung nahmen, stand Neufirch dem Freunde treu die Seite. Die nötigen Wittel, um die traurigen Pflichten, die ihm der Tod seines Vaters auflegte, nachzusommen, hatte et ihm mit einem verlegenen Lachen "vorgestreckt". Er könne ia später wieder gut machen, wenn er als Alleinherrscher bie Herrschaft Komschütz ein Bombeneinkommen beziehen burde. In fünf Jahren könne er gut und gerne so weit sein.

Und dann batte Roczierowski mit der Unterstützung des Brasen die Universität besucht. Zwei Jahre lang hatte er tück-tig theoretisch gearbeitet, um schließlich nach Abschluß seiner Studien noch eine weitere praktische Lehrzeit auf dem pom-nerschen Gute Schlarentin, das seinerzeit durch Heirat an die Lenkirche Reufirchs gefallen war, durchzumachen.

meint Berkehr wirst Du nicht viel haben," hatte der Graf ge-alter Onkel großmütterlicherseits von mir. Er soll aber ein bollston:

bollständiges Fossil sein und sich nirgendwo zeigen."

Erhölung neben der Jagd, die ihm der Graf von vornherein die er, wie alles andere, aus den Mitteln seines Freundes bestriften hette, waren die militärischen Uebungen gewesen, ikritten hette itritten hatte.

Das Abhängigkeitsberhältnis von diesem hatte er wohl in der ersten Zeit driidend empfunden. Aber schließlich hatte er lich daran gewöhnt und sich in die "Neukirchsche Leibeigenschaft", wie er es selbst mit bitterer Fronie bezeichnete, so hineingedacht, die er es selbst mit bitterer Fronie bezeichnete, so hineingedacht, daß er kaum noch nach einem andern Ausweg suchte. Bom Gesichtsbunkte der Leibeigenschaft aus betrachtete er zunächst auch den Borschlag seines Lehrberrn, für den erkrankten Malkentiner Berwalter einzuspringen. Es waren Berwandte leines "Lehnsherrn", denen er damit einen Gefallen tat, und vern auch nicht viel von ihnen wußte, so war es doch in leinem Interesse, wenn er sich die Berhältnisse auf dem Bewalchentin genauer ansah, da man ja nicht wissen konten, ob Malchentin einmal dem pommerschen Grund und Boden der Reufirchs einverleibt würde. Neutirchs einverleibt würde.

MIS er aber im Arbeitszimmer des Arztes dem Maldentiner Fräulein zum ersten Male gegenilbergetreten war, hatte ihn blitzschnell ein neuer Gedanke erfaßt. Hier trat ein ganz neuer Faktor in sein Leben: diese schlanke, vornehme Erscheinung hatte er gar nicht in seine Berechnungen gezogen. Er hatte wohl gehört, daß seit einem halben Jahre eine Enkelin des alten Barons in Maldentin lebte, aber er hatte sie dis dahin noch nicht fennen gelernt.

Sollte bier nicht die Bendung feines Schidfals liegen? Wenn es ihm gelang, mit der Erbin von Malchentin den trot seiner Verwahrlosung noch immer recht stattlichen Besitz zu gewinnen, so war er sein eigener, freier Serr und der Verpflichtungen ledig, die ihm die Dankesschuld gegen den Grasen Reustirk aufgerlache

firch auferlegte.

Mit einer gewissen, nervösen Haft hatte er seine Ueber-siedlung nach Malchentin bewerkstelligt. Als ihm am Abend der alte Peters die Treppen zu den Fremdenzimmern voranleuch-tete, hatte er einen prüsenden Blick auf die vornehme, weite Halle geworfen. Seit Annemaries Herrschaft im Hause sah man, daß hier eine ordnende Hand waltete und daß der Ber-kall meniostens hier mit allen Gröften aufgehalten murde fall wenigstens hier mit allen Rräften aufgehalten wurde.

Aber zunächst hatte der junge Mann wenig Zeit dazu, seine Pläne ausführlich auszuspinnen. Er hatte alle Hände voll zu tun. um sich in die verwahrloste Wirtschaft hineinzusarbeiten. Ueberall, wo er näher zusah, stieß er auf Verlotterung und Verfall, schlimmer fast, als er es von seinem väterlichen Gute her gewohnt gewesen war.

Sinstes Biederherstellung fonnte noch wochenlang dauern, ob er dann wieder nach Malchentin gurudtehren würde, dabon wurde vorläufig überhaupt nicht gesprochen, und so trat denn Herr von Roczierowski vollständig an seine Stelle.

Auch für den Haushalt im Herrenhause brachte der neue Auch für den Haushalt im Herrenhause brachte der neue Berwalter eine große Beränderung. Er aß mit am Herrentische, und für Annemarie wurde seine Anwesenheit eine angenehme Abwechselung in dem eintönigen Leben, das sie nun seit Monaten geführt hatte. Jan den Koczierowski war ein angenehmer Plauderer. Er wußte gut den seiner Studienzeit zu erzählen. Bald hatte er gemerkt, daß das junge Mädchen sich außergewöhnlich viel mit "wissenschaftlicher Landwirtschaft" beschäftigt hatte, und er verstand es, sich ihr gegeniber von dieser Seite in einem möglicht günktigen Lichte zu zeigen. dieser Seite in einem möglichst gunftigen Lichte gu zeigen.

Es war an einem der ersten Sonntagnachmittage, seit der neue Berwalter auf Malchentin eingetroffen war. Der alte Baron hatte sich nach der Mahlzeit in sein Zimmer zurückgezogen. Annemarie und Koczierowski saßen im Zimmer der berstorbenen Baronin und sahen schweigend hinaus auf den Hof, über den der erste Oktoberschnee in großen Floden hin-trieb.

Es hat etwas Sypnotifierendes, fo dem Schneetreiben zugusehen. Wie eine der weißen Floden nach der anderen lautlos aus dem unendlichen Raume zur Erde herabrieselt, immer eine nach der anderen, eine nach der anderen — und wie sie dann in der großen Masse untergehen, ihr kurzes, selbständiges Dassein beendigend — gerade so, wie wir Menschen." Der junge Bole hatte das leise vor sich hin gesagt, als ob er zu sich selbst spräche. Sein dunkles Gesicht nahm dabei einen schwermütigen Ausdruck an, und er blickte wie träumend auf das ichweigende Schneegestöber.

(Fortfebung folgt.)

-> Die Grokmutter. 😝

Großmutter, schläfft du? Deine Lippen pflegen Die betend fich im Schlafe zu bewegen; this bift du heute regungslos und bleich? bie Bande ftarr auf deiner Bruft vereinet, Die nicht dein Atem zu erheben scheinet, bem Marmorbild ber Schmerzensmutter gleich.

Blich auf, erwache, redel wie betrübest du, Mutter, deine Kinder, die du liebest? bas taten wir? wir waren beide fromm. da jürnest wir? wir waren beibe steinmen? Sieh t werdimmen, Sieh herd die Campe flackert im Verglimmen, had schon das feuer auf dem Herd verglomm. Und willft du Licht und fener nicht erhalten, So muffen wir erftarren in dem falten Und finftren haus; ju fpat erwachft du dann. Much wir beharren ftumm in deinen Urmen Und fonnen nicht an deiner Bruft erwarmen, Du rufft die Beiligen vergebens an.

Grogmutter, o wie falt find deine Bandel Wir wollen fie in unfern warmen, wende Mur deinen Blid uns freundlich wieder gu; Da haft du dein Gesangbuch, nimm es wieder, Du haft es fallen laffen, fing uns' Lieder -Du nimmft es nicht, und nichts erwiderft du?

Beig' uns, wir maren fromm, uns gu belohnen, Das Bild der Bibel, wo die Beil'gen wohnen Beim lieben Gott, umftrablt von feinem Licht Erflar' uns dann die gottlichen Gebote Und fprich vom beff'ren Leben nach dem Code -Was ift der Tod ? - du brichft das Schweigen nicht!"

So hallte lange noch der Waifen Klage; Die Macht brach ein, fie wich dem jungen Tage, Die Curmuhr maß die Teit mit gleichem Schlag. Bur offnen Ture laufdend, fah die Kleinen Um Sterbebette fnieen, beten, weinen Ein Wandrer fpate noch am andern Tag.

---- In letzter Stunde. ∻

(Machbrud perboten.)

Brauchst Du mich noch, Mama? Rein? Dann darf ich wohl noch eine Stunde an den Gee geben?"

Frau Dr. Gerler legte sorgsam ein Samtkleid in den Koffer. "Meinetwegen! Wo ist Dein Bräutigam?" Ivonne warf den feinen Kopf in den Nacken. "Bermutlich padt er seinen Roffer. Uebrigens bin ich noch nicht ber-- "In einigen Tagen wirft Du es fein."

Ivonne jette seufzend den Hut auf die schwarzen Haare.

Ihre Mutter drehte fich mit der Lebhaftigfeit, die fie als geborene Französin sich bewahrt hatte, um. "Ich finde, Du bist undankbar. Seit zwei Jahren reise ich mit Dir in der Welt umher, um eine Partie für Dich zu finden. Jest ist das Viel erreicht, und nun seufzest Du, anstatt Dich zu freuen. Was hast Du gegen Fris Borchert?"

"Nichts, als daß ich ihn nicht liebe."
"Der Grund ift lächerlich. Du warft zuerst sehr entzückt

bon den beiden Borcherts."

Ivonne streifte die langen Handschuhe an. "Du hast doch selbst aus Liebe geheiratet, Mama; hast sogar Dein Baterland um Papas willen verlassen."

Frau Gerler ichlog den großen Robrplattenkoffer und richtete sich auf. "Ich wollte, ich hätte vor 22 Jahren auf meine Eltern gehört, die sehr gegen meine Heirat mit einem Deutschen waren. In Frankreich ist es üblich, daß die Eltern ihre Kinder verheiraten. Eine Mutter weiß meist besser antivisie Bartie den Bunichen und Reigungen ihrer Töchter entspricht als diefe felbit.

Svonne blidte traumberloren auf ben Genfer Gee, ben man bom Fenfter aus fab. "Muß ich denn überhaupt bei-

"Was willst Du sonst machen? Du bift die Tochter eines Arzies, der zwar eine gute Praxis, aber sonst nichts hat. Wenn Papa einmal stirbt, bist Du mittellos; denn mein Bermögen reicht nur für meine eigenen Bedürsnisse."
"Wir könnten uns einstellos, Mana."

Die elegante Frau lachte. "Du würdest sicher zuerst den Luxus vermissen, in dem ich Dich erzogen habe."

"Könnte ich nicht einen Beruf ergreifen?"
"Willst Du vielleicht unartige Kinder unterrichten oder auf der Schreibmaschine klappern?" Sie wurde ungeduldig. "Du machft mich mit Deinen Einwänden nervöß. Fritz Bordert ist eine glänzende Partie. Du wirst keine bessere finden. Seute früh warst Du noch einverstanden. Warum kommst Du mir jest mit folden Albernheiten?

Ivonne schwieg. Sie kannte ihre Mutter. Liebe zu ihr, hatte fie fich stets mehr zu ihrem Bater hingezogen gefühlt; denn in ihren Adern floß germanisches Blut; nur den romanischen Schnitt des Gefichtes hatte fie von der

Mutter geerbt.

Ihr vielbeschäftigter Bater hatte aber für Frau und Rind wenig Zeit. So war allmählich eine Entfremdung zwischen den Eltern eingetreten. Die vergnügungssüchtige Mutter fuchte suchte ihre Berstreuung auf Reisen. Stets nahm sie die Tochter mit, um sie dem Einfluß des Baters zu entziehen. Ivonne hatte darunter gelikten. Freundinnen sand sie nicht, mit denen sie hätte kindlich bleiben können. So war sie über

ihre Jahre hinaus gereift.
Ivonne verließ das Hotel, in dem sie fünf Wochen mit ihrer Mutter zur Traubenkur geweilt hatte. Langsam ging sie zum Quai hinab. Ihr Blick streiste die bewaldeten Abhänge von Glion. Wie bunt und schön alles aussah in der

flaren Luft! In der deutschen Heimat wehten jest die Herbstwinde. Her in Montreux war es noch warm und sonnig.
Ivonne seste sich auf eine Bank am User. Sie sühlte sich mide. Trübe blidte sie vor sich hin. In zwei Stunden sollte sie der Schnellzug nach Norddeutschland führen, und Fris Worchert würde mit ihnen reisen, um bei ihrem Vater um sie anzuhalten. Warum sträubte sie sich noch dagegen? Ja, wenn der andere ein entscheidendes Wort gesagt hätte! O wie energisch hätte sie dann nein gesagt. Aber so hatte ihre Mutter recht. Es war gleich, wen sie heiratete, wenn der eine sie nicht

wollte.
"In Träume versunken, Fräulein Ivonne?" fragte eine tiefe Stimme.
Das junge Mädchen schaute auf. Bor ihr stand ein vorschaften beisen Hagen bessen ben Schläfen leicht nehm aussehender Mann, beffen Saar an ben Schläfen leicht secaraut mar.

"Sind die Koffer schon gepackt?" fragte er. Sie nickte. "Ich bin hergekommen, weil ich vom See Abschied nehmen wollte. Mama nennt das deutsche Sentimentalität.

"Ich werde morgen fruh abreifen," fagte er. "Auch id will noch eine lette Stunde auf den Fluten zubringen. Hätten Gie Lust mit mir zu rudern?"

Sie schwankte. "Bird es nicht zu spät?" Er zeigte auf seine Uhr. "Sie werden zur rechten Beit zurück sein. Wollen Sie?"

Entichloffen ftand fie auf und schritt neben ihm ber gum Landeplat. "Sie werden also mit und schritt neben ihm her die Landeplat. "Sie werden also mit und zusammen nach Deutschr land sahren, Herr Borchert?" "Nein, Fräulein Ivonne, Sie werden sich auch ohne mich mit meinem Neffen verloben." "Allerdings," sagte sie kühl.

Außerdem beginnt nächste Woche die Campagne in unferer

Fabrik, zu der ich zurück sein will."
Sie nickte trübe. Ja, die große Buckersabrik, die Onkel und Neffe gemeinsam in der Provinz Sachsen besaßen, hatte ihre Mutter veranlaßt, sie zu der Verlobung zu bereden. Sie nahmen ein Boot. Mit jugendlicher Elastizität sprang Borchert hinein und half ihr titterlich beim Einsteigen. Der

Auderer ergriff die Riemen und fragte: "Wohin?"
"Auf Chillon zu," sagte Ivonne hastig und errötete leicht.
Langsam durchschnitt das Boot die blaue Flut. "Frit wird hoffentlich nicht eifersüchtig auf seinen alten Onkel", icherate er.

"Sie haben ihm noch nie Grund dazu gegeben." 3hre

Stimme klang wieder kühl.
Sie schwiegen minutenlang. Dann sagte er: "Warum sahren wir nach Chillon? Weil Sie dort Fris kennen gelernt baben?

"Bielleicht."

Bor bier Bochen, als ich "Sie find heute sehr ungnädig. Bor vier Bochen, als in Sie zum erstenmal in den Gewölben jenes Schloffes fab.

glichen Sie einem lachenden Frühlingstag."
"Wenige Stunden können oft einen Menschen ändern."
Plötlich verschwand der Ernst ihrer seinen Büge und machte einem Lächeln Plat.

"Belche angenehme Erinnerung tauchte vor Ihnen auf?" fragte er.

"Rönnen Sie jo gut in meinem Geficht lefen?" "Manchmal. Als wir uns vor vier Wochen in Bonivards ehemaligem Kerker trasen, sagte ich zu Fritz: "Sieh nur die entzückende kleine Pariserin," denn Sie sprachen französisch mit Ihrer Frau Mutter. Da drehten Sie sich um und aus Ihrem lachenden Antlitz erkannte ich sofort, daß Sie meine Worte berstanden hatten." Worte berftanden hatten.

"An jenen Augenblid dachte ich auch vor wenigen Minuten.

Es war der schönste Tag in Montreur."
Sie vermied es, ihn anzusehen und blidte auf die Berge Sabohens, die in blauen Dunst gehüllt waren. Die Sonne war im Untergehen iber den See. Neber dem Rhonetal stand goldigen Streisen über den See. Neber dem Rhonetal stand eine große Wolke. Düster ragten die Mauern Chillons aus dem Wasser.

"Hinter uns liegt das Abendrot," sagte er gedankenvoll, "und wir fahren ins Grau hinein. So sehen wir oft das Glüd leuchten und müssen doch sern bleiben." Sie wandte sich zu ihm. "Was ist Glück?" fragte sie traurig.

Er zuckte die Achseln. "Als ich mit meinem verstorbenen Bruder die Fabrik gründete, erschien mir der Erfolg meiner Arbeit als höchstes Glück. Das habe ich längst erreicht und doch war ich nicht glücklich. Ich verband einen anderen Begriff mit dem Wort; aber vor einiger Leit erfolg ich daß ich es nie erlangen mit dem Wort; aber vor einiger Zeit erfuhr ich, daß ich es nie erlangen werde."

Ein weher Zug um ihren Mund ließ sie plötlich älter ersicheinen. "Sie durften aber vierzig Jahre an das Glück glauben. Ich nur zwanzig!"
Er sah sie erschrocken an. "Was wollen Sie damit sagen?"

Er sah sie erschrocken an. "Was wollen Sie damit sagen?" Sie suhr zusammen. Nein, so durfte sie sich nicht ver. raten. Gezwungen lachte sie: "Nichts, Herr Borchert! Ich rede manchmal frauses Zeug." Sie hatten das Schloß erreicht. Er bedeutete dem Schif-fer. umzukehren.



Great's. Nach dem Gemalde von 21. Rozafiewicz.

"Nun fahren wir in das Abendrot hinein," fagte fie ge-

preßt.

"Es ift die lette Stunde, die wir beisammen find. werde Sie erst an Ihrem Hochzeitstage wiedersehen," jagte er ernft.

Sie schwiegen und empfanden nicht die Stille, so sehr waren sie mit ihren Gedanken beschäftigt. Ein anderes Boot glitt an ihnen vorüber. Mehrere junge Mädchen saßen darin. Sie sangen ein deutsches Lied. Die beiden horchten auf und sahen sich an. "Kommst gar so spät zurück, sehr ist's zu spät fürs Glück," klang es zu ihnen herüber.

Ivonnes Augen füllten sich mit Tränen. Gewaltsam bezwang sie sich. "Belch törichtes Lied," sagte sie, krampshaft lachend. "Benn das Glück kommt, so ist es eben da. Zu spät

fann es nie fein."

Doch, Ibonne, man kann zu alt fein zum Gliid."

Sie zucke zusammen. Was meinte er damit? Er schlang die Hände über dem Knie zusammen und sagte, ohne sie anzusehen: "Ich möchte Sie etwas fragen. "Bitte," sagte sie mit Herzklopfen.

Er sprach in gezwungenem, gleichgültigem Ton: "In den ersten vierzehn Tagen unserer Bekanntschaft waren Sie sehr liebenswürdig gegen mich. Dann änderten Sie Ihr Betragen völlig, während Sie zu Fritz gleichmäßig freundlich blieben. Warmn? Womit habe ich Sie verletzt?"

Sie ichwieg.

Sie schwieg.

"Es kann nur das eine sein," fuhr er fort. "Als wir den Ausflug nach Les Avants machten, ging Frit mit Ihrer Mutter voran. Sie schritten lachend neben mir, als Sie plöglich über einen Stein strauchelten und gefallen wären, wenn ich Sie nicht in die Arme genonmen hätte."

"Ja, Sie hielten mich ein paar Sekunden und sagten: "Nleine Ivonne"," ergänzte sie, ohne ihn anzusehen.

"Dann rissen Sie sich los und liesen zu Ihrer Mutter. Ich war den Abend so glücklich, daß mir Ihre Einsilbigkeit nicht aussiel. Erst am nächsten Tage merkte ich Ihr verändertes Wesen. Hat es Sie verletzt, daß ich einen Augenblick meine vierundvierzig Jahre vergaß?"

Ihr Herz flopste zum Zerspringen. Mit erstickter Stimme fragte sie: "Sie bereuen es also?"
"Ich habe sehr darunter gelitten, daß Sie mich mieden.
Ich, Narr, hatte mir eingebildet . . . aber wozu sage ich daß? Ich werde mich begnisgen, daß Sie ohne Groll meiner gedenken und fpater dem alten Onfel an Ihrem Berd ein bescheidenes Blätchen gönnen."

Sie schwieg. Das Herz war ihr übervoll und doch fand sie kein Wort.

"Bergeihen Sie meine Worte. Ich werde mich nie wieber

bergeifen.

Sie blidte auf den goldroten Streifen am Sorizont. Gin Entschluß reifte in ihr. Wie von einem Alp befreit, atmete sie auf. Boll und klar sab sie ihn an.

"Ich habe Ihnen nie gezürnt. — Aber nun möchte ich Sie etwas fragen. Glauben Sie, daß Ihr Neffe es verwinden wird,

wenn ich seinen Antrag nicht annehme?"
"Sie haben doch bereits ja gesagt," entgegnete er er-

staunt.
"Ich nicht, nur Mama! Antworten Sie, aber ehrlich!"
"Ich nöchte Ihnen nicht weh tun," sagte er zögernd. "Aber ich glaube, Frits würde sich trösten. Er hat ein glückliches Temperament. Er begeistert sich rasch und vergißt schnell."

Ihre Gestalt straffte fich. "Dann werde ich ihn nicht bei

Er war bestiürzt. "Aber warum nicht? Es war meine lette Hoffnung, als Onkel in Ihrem Herzen ein wenig Raum zu gewinnen.

"Aus diefem Grunde fage ich nein. 3ch fonnte es nicht ertragen, häufig mit Ihnen gufammen gu fein. Es ware eine

endloje Qual für mich.

"So unangenehm bin ich Ihnen?" fragte er dumpf. "Nein!" Sie lächelte überlegen. Das Boot näherte sich dem Ufer.

dem Ufer.

"Aber so erklären Sie doch . . ."

Sie schaute ihn strahlend an. Ihm schien, als sei sie um Jahre gereist. "Sie fordern eine Erklärung meiner Handstungsweise? Haben Sie dasselbe getan?"

"Bas sollte ich Ihnen erklären?"

"Has sollte ich Ihnen erklären?"

"Has sollte ich Ihnen erklären?"

"Hatte ich in Les Abantes nicht vielleicht ein Recht, 311 erwarten, daß Sie etwas sagen würden?" entgegnete sie leise.

"Ibonne," sagte er in einem Ton, der sie erbeben ließe Fprang auf und ergriff ihre Hände.

Es war gut, daß das Boot im selben Augenblick anlegte, sonst hätte seine ungestüme Bewegung es in Gesahr gebracht. Sie stiegen aus. Borchert bezahlte. Der Schiffer strahlte vor Freude über das reichliche Trinkgeld. Schmunzelnd sah er dem Baare nach. Paare nach.

Als sie zum Hotel zurückgingen, hielt er noch immer ihre Hand in der seinen. "Ich liebte Dich schon am ersten Tage; aber ich wagte nie, es Dir zu gestehen."
"So hätten unsere Wege fast auseinandergeführt, wenn wir uns nicht in der letzten Stunde gefunden hätten."

- (a)

🛶 Hänschen. ধ

(Fortfebung.)

Roman bon Seinrich Bildau.

(Radidrud verboten.)

Mit gitternder Sand tat das die Mutter, voll und fräftig ließen Bruder und Schwester ihre Gläser anklingen und saben erft jett, daß auch Sanschen mit beiden Sanden sein volles

Glas umfaßt hielt und auch anstoßen wollte. Mit entjettem Blid nahm ihm Grete das Glas fort. Rein, Hanschen, das ift zu viel, davon bekommft Du einen

"Aber ich darf doch einen haben."

"Nein, Junge, das wollen wir bleiben lassen. Ein viertel reicht auch. Komm, ich werde Dein Glas antrinken."
Und dann trank sie ihr eigenes Glas leer.
"Biel, viel Glück, lieber Walter, ich freue mich unendlich, daß wir jett eine Braut ins Haus bekommen."
Der Bruder blickte ihr lächelnd ins Gesicht und entgegnete:

"Wenn nicht alles täuscht, werden es womöglich zwei Bräute

Bei den Krankenbesuchen am Nachmittag strahlte Dr. Latt-

mann in freudigster Stimmung, als müsse er unbedingt die ganze Welt ebenso glücklich machen, wie er sich selbst fühlte.

Dazu kam, daß mehrere gutstuierte Patienten ihm ein größeres Honorar übersandt hatten, so daß er ich, als er um die siebente Stunde nach dem Grunewald hinausfahren wollte, als ein Kröjus dünfte.

Als er im Automobil die Leipziger Straße hinunterfuhr, um zur Haltelle der Grunewaldlinie am Botsdamer Blat ju gelangen, fab er jufällig auf die Auslagen eines befannten Jimeliergeschäftes.

Blitichnell bemächtigte sich seiner ein Gedanke und ebenfo schnell wurde er ausgeführt. Er ließ den Chauffeur halten und ging in den Laden.

Er wählte dort zwei Trauringe und ließ in beide, was ihm allerdings eine halbe Stunde Wartezeit abnötigte, das Datum des heutigen Tages und die Anfangsbuchsiaben Namen seiner Braut und der seinigen eingradieren. Ungesähr kannte er ihre Sand und keiner den Größe

Ungefähr kannte er ihre Hand und konnte danach die Größe

ihres Ringes bestimmen.

Die Bartezeit verfürzte er sich dadurch, daß er den Chauffeur entlohnte und sich in ein im Nebenhause gelegenes Café begab.

Dort las er Beitungen, rauchte einige Zigaretten und fab Dort las er Zeitungen, ranchte einige Zigaretten und lug alle Augenblicke unruhig nach der Uhr, bis die halbe Stunde borüber war und er sich in das Geschäft zurückbegeben konnte. Dann eilte er in seinem Glückzessühl, mit den Ringen in der Tasche, zur Grunewaldlinie. Am Botsdamer Blat fauste er erst noch einige Rosen. — Die ersten Blumen für sie. Die Straßenbahn war stark beseth; es waren bereits offene Sommerwagen angehängt worden.

Biele hatte dieser wunderschöne Maiabend hinausgelodt. um draußen im Grunewald die Abendstunden zu verbringen. Biel zu langsom ging ihm die Abendstunden zu verbringen.

Biel zu langsam ging ihm die Abendstunden zu verbringen. Onkel nicht das Bersprechen gegeben, kein Automobil zu ihm hinaus zu benuken hätte ar es wen, kein Automobil zu ihm hinaus gu benuten, hatte er es unbedingt getan.

Auf sein Klingeln wurde ihm durch das Mädchen, die, geöffnet, und als er mit ihr durch das Mädchen, ging Marie, geöffnet, und als er mit ihr durch das Mödgen,

lagte fie ihm: "Wiffen Gie, Berr Dottor, es ware gang gut gebesen, wenn Sie heute noch hier geblieben wären."
Ueberrascht entgegnete er: "Bie meinen Sie das, Marie?"
"Bas ist?"

"Na, was der Meder ist, - Sie wissen ja, der Dide - ich ben Menschen nicht ausstehen - ber fam boch gerade, wie Sie noch da waren und hatte fich den Bratenrod angezogen und den Bylinder aufgesett, und davon haben Gie anscheinend gar nichts gemerkt."

Dr. Lattmann lächelte.

Mber Marie, es gehen doch viele Leute im Gehrod und Inlinder. Das ist doch nichts Auffälliges."

"Nee, nu nee doch — aber sonst kommt er doch nicht so — da geht er doch sogar ziemlich schmierig, tropdem er doch 'ne Menge Geld haben foll - aber Gie durfen nichts verraten, Herr Doktor — Sie sollen bloß sehen, daß hier nichts passiert, was ich Ihnen nicht erzählen würde. Er hat nämlich, als Sie weg waren, Ihrer Braut, dem gnädigen Fräulein, einen Seische ratsantrag gemacht."

Dr. Lattmann blieb vor Erstaunen stehen.

"Bas hat er gemacht, einen Heiratsantrag?"
"Jawoll — und wie — er sprach ziemlich laut und die Tür war nicht ganz zu, und da konnte ich so ziemlich alles bei mir in der Küche hören. — Er sagte das alles so, als ob er mit leinem Machental sich inder Trau kontentionen. einem Geldbeutel fich jede Frau faufen konnte. Und einen dicken Brillantring hatte er mitgebracht, den wollte er ihr an den Finger steden. Ich hörte was von zehn- dis zwölftausend soll er fosten. Das glaubt doch kein Mensch, das hat er wohl aufgeschnitten."

"Das find ja recht erbauliche Renigfeiten."

"Aber Sie hätten Ihre Freude gehabt, wie Ihre Braut den abfallen lassen. Weggerannt ist er, wie ein wütender hat abfallen laffen. Stier. Den Kopf zwischen den Schultern und am liebsten hätte er jeden Baum, Wagen oder Menschen über den Hausen gerannt. Na, den sind wir los. Hier draußen wird er sich nicht wieder sehen lassen. Ich mag den Kerl nicht."

In dem haßdunklen Hausstlur, am Ende desselben, leuchtete eine weiße Schürze auf — der Doktor sah sie und ohne sich weiter um die redselige Marie zu kümmern, eilte er vorwärts. Dasselbe tat die Gestalt mit der weißen Schürze und Dr. Latt-

mann gielt feine Braut in den Armen.

Sie achteten gar nicht auf die brave Marie, welche über diese Begrüßung zwischen dem Brautpaar förmlich in Entzücken ichwankm. Sie hatte die dicken, roten Hände gefaltet, die kleinen Aeuglein zusammengekniffen und betrachtete mit verklärstem Erficken Erfische Glicksteinen Erficken tem Geficht die beiden Gliidlichen.

Die achteten gar nicht auf fie, die gingen achtlos in das Berandazimmer und hatten sich bor lauter Wiederschensfreude

borläufig sehr wenig zu sagen.

Dann aber kam doch der Arst bei ihm zum Durchbruch und

er fragte: "Wie geht es meinem Onkel?"

"Er liegt ziemlich apathisch ba, dann und wann läßt er sich etwas du trinken reichen, Appetit hat er gar nicht — ich weiß nicht, lieber Walter, ich glaube, Du kannst Dir da irgend welche Hoffing Soffnung faum mehr machen.

Sie hatte gang fo berufsmäßig geantwortet, wie er die

Grage gestellt hatte.

"Borläufig ichläft er wieder."

Stomm, wir wollen es uns da braußen auf der Beranda beguem machen, den entzückenden Abend genießen und vor allen Dingen th habe Dir etwas mitgebracht."

"Du hast mir etwas mitgebracht, Walter?" gesithete Leute, in die Korbstühle niederlassen. Komm' her." Beide nahmen dicht nebeneinander Plat. Dann sah sie neugierie neugierig zu, wie er das in Seidenpapier eingewickelte Samtein kurzer freudiger Ausruf — die schmalen und doch so unendlich wertvollen Reifen in mottem Golde ihr entgegen blinkten.

hre schönen Augen richteten sich voll demütigen Dankes auf ihn und leise sagte sie: "Walter -

Und dieses eine Wort entzudte ihn so, daß er die Ringe auf den Lifch legte, um die hold erglühende Braut erst in die Arme du ichließen und wieder und wieder zu füssen.

Eridrocken fuhren sie jedoch auseinander, als draußen auf der Straße vor dem Borgarten ein Borübergehender ihnen lachend zurief: "Freu' Dich, Mädel, freu' Dich, Mädel."
"So'n Hallunke," fluchte der Doktor, "aber es ist ganz

gut, wir haben ja vergeffen, daß hier uns jeder beobachten fann. Run gib Deine Band ber, ich felbst will Dir den Ring an ben Finger fteden.

Der Ring paste. Der Doktor faste es als ein gutes Zeichen für die Zukunft auf.

Dann mußte er ihr feine Sand reichen und fie ftreifte ihm

den Ring über den Finger, den er ihr entgegenhielt. Run betrachteten sie gleichzeitig ihre geschmüdten Hände und kamen sich förmlich stolz und dabei doch eigentümlich befangen bor.

Jett trugen sie auch äußerlich das Zeichen der Zusammen-

gehörigfeit.

Dann erhob sie sich. "Ich will Dir Abendbrot beforgen, Du Guter, Du hast doch ficherlich noch nichts gegeffen."

"Nein, das nicht, aber es ist wirklich schade, daß Du jest

in die Küche verschwindest und ich muß hier allein siten."
"Wirst mich noch oft genug zu viel um Dich haben."
"Niemals, Martha! Ich möchte Dich immer um mich haben. Ich werde mit in die Küche kommen und Dir helfen."

"Nein, das geht nicht, was soll die Marie denken? Bleibe ruhig hier sitzen und rauche, dis ich den Tisch gedeckt habe. Damit Du aber nicht umsonst wartest, verspreche ich Dir einen

Er wollte sie noch greifen, sie festhalten, um das alte, immer wieder seit Jahrtausenden sich erneuernde Liebesspiel sortzussehn, aber sie war klink enteilt.

Und in der Zwischenzeit starrte er in den sinkenden Abend, sah immer wieder auf seine mit dem Ring geschmische Hand und als sich die Tür öffnete und irgend jemand in das hinter ihm liegende dunkle Zimmer trat, sprang er auf, weil er seine Braut vermutete.

"Na, Herr Doktor, nun stoßen Sie mir mal nicht das Tablett um. Bielleicht sein Sie so gut und machen hier Licht, es ist ja stoddunkel."

Machen wir, Marie."

"Nur von wegen dem Effen. Nachher fonnen Gie es ja wieder ausmachen. Ich weiß, Herr Doftor, verliebte Leute figen gern im Duftern."

"Na, woher wiffen Sie denn das, waren Sie denn ichon

mal verliebt?"

"Und ob. Man ift boch auch jung."

"Bie alt find Gie denn?" Neununddreißig."

Um liebsten hatte der Doktor losgeprust vor Lachen. Wenn er sich die fleine, rundliche Gestalt, das aufgeschwemmte Gesicht mit ben fleinen Meuglein und darüber den dürftigen Saar-

franz vorstellte, — für seinen Geschmad — brr. "Mein erster," erzählte Marie, während sie den Tisch deckte, "war ein Schutmann. Aber wiffen Sie, wie dazumal der andere fam, der mir ja mächtig viel vorgeschwindelt, ließ ich den Schutzmann laufen. Aber ichon mar's doch. Blog figen hatte er mich

nicht laffen follen.

"Und warum tat er das?"

"Und warum tat er das?"
"Na, Ihre Braut weiß es. Der habe ich es schon 'n paarmal erzählt. Man weiß ja nicht, was man hier tun soll. Hier draußen in der Kolonie ist gar nichts los. Da sieht man ja kaum mal einen Mann und der ist meistens verheiratet. Was soll da unsereins ansangen? Und so geht's meinen ganzen Freundinnen hier. Bloß der Lohn ist gut und das Essen und die Behandlung. Der Kolonial-Ede, der hier rumsährt, hat zwanzig Bräute. Wo soll das hin. Das hält doch kein Mensch auf die Dauer aus. Aber Geschäfte macht er. Mir hat er ja auch gesagt, daß er mich gern hat. Er ist ja man noch jung, dreiundzwanzig, aber das macht ja nichts. Ich würde ihn schon beichseln. Man hat doch seine Ersahrung, und die ist ville wert in der Welt." in der Welt."

"Aber Sie waren doch noch gar nicht verheiratet."

Ich bin bei so vielen Familien gewesen, daß ich mir ein genaus Bild von der She machen kann. Aber nun muß ich raus, sonst verdirbt mir das ganze Rührei." Jest tauchte auch die junge Braut auf mit Bierflaschen und

Gläfern.

Bald darauf brachte Marie das Rührei. Als fie die Schüssel auf den Tisch gestellt, sagte fie: "Ich gehe nachher mal weg, es fehlt noch allerlei. Auch Petroleum ist nicht im Haus. It sonst noch was?"
"Ich wüste nicht, Marie. — Bleiben Sie aber nicht zu lange."

"Nein, gnädiges Fräulein, ich richte mir's so ein, daß ich bor gehn wieder bier bin." (Fortfetung folgt.)

- Gemeinnütiges 10

Wie verhindert man bas laftige Springen ber Sifchichuppen? Wie verhindert man das lästige Springen der Fischschuppen? Indem man die zu schuppenden Fische einsach in eine mit Wasser aesüllte Wanne legt und sie dann im Wasser schuppen sehr fest, taucht man den Fisch einen Augenblick in sociendes Wasser. Die lästige zeitraubende Arbeit erledigt sich dadurch in der Halte der Zeit.

Emailletöpfe, die innen braun werden, reinigt man, wenn man zwei Löffel Chlorfalk in den Topf gibt und ihn mit Wasser gesüllt gut auskochen läst. Sin nochmaliges Auskochen mit Soda ist erforderlich, um den starken Geruch zu entsernen. Wit dem gebrauchten Chlorwasser können mehrere Töpfe ausgekocht werden.

merben.

allerlei Kurzweil to

1. Logogriphaufgabe.

1. Sans, 2. Atum, 3. Sagar, 4. Nana, 5. Lado, 6. Igel, 7. Geift, 8. Ellen, 9. Schari, 10. Alba, 11. Zuber.

Aus jedem dieser Wörter soll dadurch ein anderes Wort gebildet werden, daß man sowohl seinen Ansanzs- als auch seinen Endbuchstaben andert, z. B. Heimat-Meimar. Als neue Ansanzs- und Endbuchstaben kommen zur Verwendung 1 a, 2 d, 6 e, 1 f, 1 g, 1 i, 1 m, 2 n, 3 r, 1 s, 2 t, 1 u. Die einzelnen neuen Worte sollen ergeben einen Bezeichnung für einen Lassen, ein Futteral, eine Stadt Schlesiens, eine Bezeichnung für nicht besonders wertvolle Wegenstande, einen banischen Romponisten,

eine Stadt in Böhmen, einen Singvogel, einen Rebenfluß der Weser, einen französischen Schriftsteller, einen beutschen Stront, einen berühmten Maler. Die neuen Anfangs- und Endbuchstaben, jedesmal von oben nach unten gelesen, ergeven den Anfang eines bekannten Schiller'schen Gedichtes.

2. Bahlenrätfel.

Die Biffern find burch Buchftaben zu erfeben, fo daß in den fentrechten Reihen bekannte Borter entstehen, mahrend bie Buchftaben in den fettgedrudten Felbern ein lateinisches Sprich-

6	4	12	13	7	9	15	2	16	12	11
_		_	_	_			_	2	_	_
								10		
_	_	_	_	_		_	_	1	_	$\overline{}$
	_			_		_	_	9	_	_
_			$\overline{}$	_	_		_	11		-

wort ergeben. ergeben: Wörter ergeben: 1. eine Beurteilung, 2. eine Feindin ber Arbeit, 8. eine wohl schen, 8. eine wogs schmedende Fruck, 4. ein Nahrungs-mittel der Chinesen und Japanesen, 5. einen Sonntag vor Röugken, 6. einen

fahrer, 7. ein Insekt, 8. ein feuerseises Mineral, 9. einen Sonntag von fichrer, 7. ein Insekt, 8. ein feuerseises Mineral, 9. einen römischen Kaiser, 10. einen Stadtteil von Berlin, 11. einen Fluß in Sinter-Indien. in Sinter-Indien.

gölungen: 1. Fant, Eiui, Sagan, Tand, Egder, Meile, Meler, prodard, Elbe, Nuben. Peligemauert in der Erdens, Melane, Artiti, iinluft, Nelone, pagigte, Landen, Beliege, Asbelt, Balens, Moadit Saturn. in magnis



Lustige Ecke



(Tert ju nebenfiehenbem Bilb.) Gein erfter Gedanke.

Bauer: "Biffen Gies ichon, herr Forfter, geftern Racht hat fich b' Spinnerwabi, bos alte giftig Beibsbilb, in Ihrem Rarpfenteich ertrantt!" Förfter: "Jeffes - meine armen Fifchel"

Die verschuldete Familie.

Fremder (zum Dienstmädchen): "Bin ich hier recht bei . . . na, wie war der Name doch gleich?" — "Jaben Sie eine Rechnung?" — "Ja-wohll" — "Denn stimmt es!"

Ronfusion.

Herr (zum Bedell eines Chmnasiums): "Bitte, lassen Sie mir den Chmnasiasten Schmidhammer auf einige Augenblide herauskommen!"— Bedell (nach einigem Besinnen): "Wir hamm an Hammer, dann hammer zwei Schmidt, dann hammer an Hammerschmid, aber an Schmidhammer hammer net!"



Günstige Lage.

"Gigt, hier im "Goldnen Stern" fneip i am allerliebften; manns Dich ba amal rausschmeißen, fliegft glei brüben gum "Salben Mond" wieder nei."



Berantwortlich für bie Rebattion ber Reuen Gerlines, mareritt. 40. Drud und Berlag: Reue Berliner Berlags-Anfialt, Aug. Rrebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerftr. 40. Berantwor Berlags-Anfialt Aug. Rrebs: Mar Ederlein, Charlottenburg, Weimareritr. 40.